

QK 264 11

Olearius, Joseph

Z d  
1333





Die Himlisch-gesinnte und gezierte

Dorothea/

Nach ihren Jungfr. Ehren-Kranz/Jungfr. Ehren-Kleide  
und Jungfr. Ehren-Schmucke:

Als

Die Hoch Erbare und an Tugend/Gottseligkeit  
und Ehren reichbegabte

**Jungfrau Dorothea/**

Des Hoch Ehrwürdigen/Hochachtbarn und  
Hochgelahrten

**Herrn Gottfried OLEARII,**

Der Heil. Göttlichen Schrift hochberühmten Doctoris,  
der Kirchen dieser löblichen Stadt Hall in Sachsen hochverdien-  
ten Superintendentis, zur L. Fr. Pastoris, Gymnasii Inspe-  
ctoris, und des Wohl-Ehrwürdigen Ministerii  
Senioris,

Einige herzlich lieb gewesene Tochter/

Nachdem Sie im Jahr 1643. den 14. Augusti allhier zur Welt  
gebohren/den 29. Jan. aber/dieses 1677. Jahres/im 34. Jahr ihres gott-  
seligen Jungfräulichen Alters/sanft und selig verstorben/ und darauf  
den 5. Febr. mit Christ-ansehnlichster Leichenbestattung/ zu ihres  
Leibes-Ruhe gebracht wurde/

Auß dem 4. und 5. Vers. des 14. Cap. der Hohen  
Offenbahrung St. Johannis/

In der Kirchen zu Unser L. Fr. in Christlicher Einfalt gezeiget/  
und auf Begehren zum Druck gegeben

Von

W. Christoph Luchten/Pastorn an St. Ulrich  
und des Gymnasii Inspector.

Gedruckt bey Christoff Salfelds Witbe und Erben.

QK. 264.

IV, 458.

9

Dem Hoch-Ehrwürdigen/ Hochachtbaren und  
Hochgelahrten  
Herren  
D. GOTTFRIDO OLEARIO,  
Hoherleuchten Theologo, auch hochver-  
dienten Superintendenten der Kirchen allhier  
zu Halle/ ic.

Als hochbetrübten

Herren Vater/

Wie auch

Dessen herzogliebtesten/ Hochwertbesten auch  
hochbetrübten

Herren Söhnen/

Ubergiebt/begehrter maßen  
und dediciret

Nechst Anwünschung kräftigen Trosts/ beständiger  
Geduld/ eines in GOTT hochgekröntem Alters/ und  
selbst erwünschten Wohlergehens


Diese Trauer- und Trost-Predige

M. Christoph Lucht/ Pastor an St. Ulrich  
hieselbst.



## CHRISTO SACRUM!

**D**er Fürst des Lebens IESUS CHRISTUS / das σωτηριον,  
 Heyl / φως και δοξα, Licht der Heyden / und der Preiß  
 seines Volcks Israel / der nicht allein den großgläubigen Si-  
 meon / im abgewichenen Fest-Evangelio Luc. 2. dermaßen  
 aufgemuntert und erleuchtet / daß sein Herz vor ewiger Wol-  
 lust / Himmel und Erden nichts geachtet / ihm war gnug /  
 daß er IESUM CHRISTUM seinen Heyland gesehen / und nun  
 im Friede zu ihm fahren sollte: Sondern auch / die vor un-  
 sern Augen liegende wohlseelige Jungfrau DOROTHEAM  
 OLEARIIN, heut 8. Tage / als ein rechtes edles Weizen-  
 Korn / in seine seligste Scheure / nach dem gestrigen Sontags-  
 Evangelio / einversamlet hat / bey dem Matth. 13. Der wolle  
 auch heut an diesem Tage / diese Stunde und allezeit / alle  
 Hochleidtragende Herzen / absonderlich aber / das durch und  
 durch verwundete / und von GOTT aufs neue schmerzlich ge-  
 schlagene Vater-Hertz / unsers vor unsern Augen gleichsam  
 vom Creutz-Kelch Gottes taumlenden Herrn Superinten-  
 dentens, dermaßen anrühren / und küssen mit dem Trost-  
 Russe seines Mundes / damit alle traurige / betrübende und  
 nagende Gedancken weichen / hingegen das φως, Licht und  
 Trost-Wort sein Hertz dermaßen durchleuchten und ver-  
 sichern möge / daß seine herzkliebste einige Tochter in Friede /  
 mit Friede / zum ewigen Frieden kommen und versamlet  
 worden / dahin wir ja alle im Glauben Tag und Nacht zu-  
 kommen / arbeiten und uns sehnen / auch durch die Stimme  
 vom Himmel bald werden aufgeruffet werden: Stehet auf /  
 ihr Todten / und kommt her in eure Herzigkeit / O ihr Kinder  
 des lebendigen Gottes. Und das thue Er nun IESUS CHRI-  
 STUS hochgelobet und herzlich geliebet / sampt seinem Vater  
 und H. Geiste / ist und zu allen Zeiten / Amen / HERR IESU  
 Christe / Amen.


**D** In Jammer- und Trauren-volles Vater-Hertz/  
 allesampt andächtige und geliebte in unserm Heylande  
 und Seligmacher Jesu Christo/ stellet uns vor Au-  
 gen Gott der H. Geist/ wenn Er den Jephthah also  
 einführet/ daß er aus einem thörichten voto und Ge-  
 löbde/ seiner holdseligsten einigen Tochter/ mitten unter ihrer gra-  
 tulation gegen dem Vater/ und Kindlicher Freude/ gleichsam ihre  
 Leichen-Predigt unvermuthet halten und sagen muste: Ach meine  
 Tochter/ wie beugest du mich/ und betrübest mich! Judic.ii.  
 Da wir denn/ was die Rabbinen über diese Geschichte anmercken/  
 mit keinem Wort berühren/ auch der Christlichen Väter und Auß-  
 leger Gedanccken darüber nicht anführen wollen/ am allerwenigsten  
 betrachten des Jephthah Person/ Anfunfft/ Ampt/ auch das votum  
 eigentlich selbst nicht; Angesehen es bey des theuren D. Lutheri  
 Randglosse wol bleiben wird/ daß Jephthah noch thörichter voll-  
 bracht/ was er doch vorher thöricht gnug gelobet und versprochen;  
 wenn er sagt: Man will/er habe sie nicht geopfert. Aber der Text  
 stehet da klar. So siehet man auch beyde an den Richtern und Kö-  
 nigen/ daß sie nach grossen Thaten haben auch grosse Thorheit  
 müssen begehen/ zu verhüten den leidigen Hochmuth. (\*) So  
 wollen wir auch kein Wort machen/von des Jephthah Tochter selb-  
 sten/ihren Gehorsam gegen dem Vater/ item, Liebe/und Namen/  
 daß sie Seila geheissen. Nichts wollen wir auch reden von ihrem  
 Lessu, planctu oder Trauer-Worte/ da sie Himmel und Erden/  
 Felder und Wälder angeschrien/ daß sie ihre Jungfrauschaft und  
 die nascendos und Nachkommen aus ihr/ die nun alle mit ihr ster-  
 ben/ oder/ welches ärger als sterben/ als nie geböhren/ in ewiger  
 Stille bleiben müssen/ mit ihr beweinen und beklagen sollen. (†)

(\*) An Jephthah filiam immolarit? Negat R. D. David Kim-  
 chi hïc, dicens: **אני ידוע ואני** רזל רעת opinio Rabino-  
 rum, hïc fatis nota est; ego verò dico &c. negat etiam  
 R. L. Ben Gerson hïc. Sal. Ben Melech & alii. Negat  
 Lyra,

Lyra, Vatablus, citatur hîc quoq; Estius, qui tamen veterum sententiæ in hæerere posse eum putat, qui objectionibus Satisfecerit. Negat Amama Antib. Bibl. p. m. 610. seqq. Seb. Münsterus, Grotius, Junius, L. de Dieu, Drufius Belgæ, & quod diffitendum non est, ex nostris negant Brentius, Chytræus in h.l. Franzius Orac. 71. it. Mayerus, Fesselius, Hackspan, &c. Affirmant vetustissimi Rabb. Chaldæus, Origen. Tertull. Hieron. Augustinus, & qui non ex Patribus? it. Tostatus, Cajetanus, Salianus, Serarius, Bonfrerius, Menochius, L. de Tena &c. noster Lutherus, Balduinus, Brochmann, Dannh. Calovius, & ferè omnes nostri. Paucissimi sunt, qui dicunt, votum Jephthah per Phinees relaxatum fuisse, aut declaratum per Sapientes; non debere impleri morte filiaë innocentis, &c. quam opinionem tamen aperte falsam rectè dicit, L. de Tena in Comment. Ep. ad Hebr. c. 11. Difficult. 21. Sect. 3. Affirmativa nobis etiam probatur, quia (1. quod vovit, etiam fecit. quia (2. votum ut notabile quid narretur, bovem, ovem verò Sacrificare, quid rei novæ? quia (3. היוצה personam non bestiam supponit. quia, id vult (4. patris summa consternatio, quæ nulla, si DEO filiam consecravit. quia (5. Jephthah non θεοφορέμνος vovit, sed urbes expugnavit. quia (6. non laudatur voti seu emissio seu executio, sed quod Deo confisus bellum gessit, Ebr. 11, 35. quia (7. eventus votum non approbavit, sed temeritatem voti ostendit. (8. quia, Deus non votum, sed fidem intuitus est. (9. quia, non ipsam adeò virginitatem filia, sed ante diem se morituram, & omnes ex se nascendos cum ipsa morituros, deflevit. (10. quia aliæ virgines quotannis non convenerunt, ad colloquendum cum ea, sed de ea, tanquam omnibus annis & seculis, memorandâ morte, matatâ virgine. Nihil in contrarium facit, quod Vav hîc

disjunctivè fit sumendum. Nam etsi quandoque ita fit, hinc tamen nec ratio dicendi, nec res ipsa suadet; qualis enim disjunctio: aut erit domini, aut sacrificabitur: quasi verò sacrificata non sint domini. Nec est, quod חרם fuerit, adeoque de jure servandam, cum חרם ad holocausta humana nunquam factum. Minimè omnium quærendus typus Christi in fœmina est, neque in Patre divinus ad mactationem instinctus. Sine litera enim, quis hæc odorabitur? Plura vide omninò apud nostrum Brochm. Syst. Theol. de Votis casu Conscient. 6. & Lud. de Tena l. ad Ebr. cit.

(†) Corn. à Lap. in h. l. non tantum etiam affirmativam approbat; sed ex Philone nomen filiae Seilam aperit, & planctum his verbis: audite montes threnum meum & intendite colles lacrymas oculorum meorum, & testes estote petrae in planctu animæ meæ. Ecce quomodo accusor, sed non in vano recipiatur anima mea. Proficiantur verba mea in cœlis, & scribantur lacrymæ meæ ante conspectum firmamenti, ut pater non expugnet filiam, quam devovit sacrificare, ut Princeps illius unigenitam audiat in Sacrificio promissam. Ego autem non sum saturata thalamo meo, nec repleta sum coronis nuptiarum mearum. Et post nonnulla: Inclinate arbores ramos vestras & plangite juventutem meam; venite ferae sylvarum, & conculcate supra virginitatem meam, quoniam abscissi sunt anni mei, & tempus vitæ meæ in tenebris inveteravit, &c. Atque, quemadmodum Corn. à Lap. Ariæ tertiam rationem, quod Seila solitariis locis visendis causâ, montes circumiverit, ut tandem in claustris unius inclusa, vitam perageret solitariam, rectè refutat; ita non ineptè, Philonis recitationi subjicit: hæc ipse more suo. In quo etiam acquiescimus.

Uber/



Aber/ das Vater-Hertz das finden wir warhaftig voll von grossen Leid und Jammer/den er auch gnugsam an Tag giebt/nicht allein laceratione vestium, denn er zureißt seine Kleider/ und wil sich nicht trösten lassen. Auch nicht allein corporis incurvatione, sein Leib beugete sich zur Erden/und fiel aus einer Ohnmacht gleichsam in die andere/weil alle seine Freude zum Jammer worden war: Sondern auch mentis & animi perturbatione, er kunte vor Bekümmerniß und Herzenswehe/weder essen/trincken noch ruhen/weil seine Seele lange Zeit schrie; Ach meine Tochter/ wie beugest du mich/ wie betrübst du mich/ in gedachten II. Cap. des Büchleins der Richter.

Sehen wir an diesem Leid- und Trauer-Tage auf unsern hochwertheften Herrn Superintendenten, das graue höchstbetrübte treue Vater-Haupt; den Hoch-Ehrwürdigen/ Hochachtbaren und Hochgelahrten Herrn GOTTFRIDUM OLEARIUM, der Heil. Göttlichen Schrift hochberühmten Doctorn, der Kirchen dieser Stadt hochverdienten Superintendenten, dieser Kirchen zur L. Frauen Pastorn, des Wohl-Ehrwürdigen Ministerii allhier Seniorn, und des Gymnasii Inspector: So finden wir in Ihm auch warhaftig ein hochbetrübtes und mit vielen Schmerck geschlagenes Vater-Hertz/ einen andern Jephthah. Ich höre noch izo/ wie sein liebes aber izt betrübtes Vater-Hertz/ hinter seiner herzlichen-geliebten einigen Tochter her jammerte: Ach meine Tochter/ wie beugest du mich/ wie betrübtest du mich. Jephthah hatte nur diese einige herzliebste Tochter; Unser Herz Superintendentens hat auch/ in seiner doppelten Ehe/ nur diese einige Tochter/ als ein Gnaden-Geschenck/ von Gottes Hand überkommen/ die Er auch mit höchsten Danck von Gott annahm/ und dieserwegen Dorotheam/ seine Gottes-Gabe/ nennen ließ. Jephthah bauete seines ganzen Hauses Wohl/ auf diese seine einige wohlgerathene und wohlgezogene Tochter; War nicht die wohlseel. Jungfrau Dorothea/ die jenige Tochter/ das so Himlisch-gesünzte und wohlgerathene Kind/

Kind/ daß Er selbst/ der hochbetrübtte Herz Vater / vor seinen  
Stecken hielt/ und seinen Stab in diesem hohen Alter/ wenn Sie  
auch warhaftig besorget war/ sein einsames Herz/ mit allen ersinn-  
lichen Gehorsam zu erquickten/ und seinen schweren Witberstand  
in allen zu verzuckern? Jephthah mußte sehen / daß seine einige  
Tochter sterben mußte; Hat unser Herz Superintendens nicht  
auch Schmerz empfinden müssen/ da seine seel. Jungfrau Tochter  
im HERRN selig entschlief/ wird nun begraben/ als die Er nun in  
dieser Welt und Leben nimmermehr wieder sehen wird? Mein/  
wer wolte diesem theuren Manne seine Thränen verargen / wer  
wolte ihm übel deuten/ daß seine Seele sich auch gebücket/ und mit  
Jephthah geruffen: Ach meine Tochter / wie beugest du mich/  
und betrübest mich?

Allein/ da scheidet sich dieses ganze Werk! Jephthah gelobete  
unwissend seine Tochter GOTT/ und vollbrachte mit grösserer Thor-  
heit / was sein Mund vorher thöricht gnug gesprochen. Aber/  
unser Herz Superintendens hat gar nicht temerario voto, son-  
dern mit heiligen Herzen und Gebet die liebste Tochter so bald  
GOTT gelobet / so bald Er Sie/ als ein Gnaden-Geschenck von  
ihm empfangen/ ja darauf/ in der H. Tauffe/ in Göttlicher Aufer-  
ziehung und unablässlicher Vater-Zucht/ JESU Christo ganz ge-  
wiedmet. Dieser grosse Heyland JESUS ist nun kommen/ und hat  
sein Eigenthum/ seine verlobte Seilam, oder Dorotheam und  
Braut heimgehohlet/ hat auch wol das hochbetrübtte Vater-Hertz/  
hier was einzusprechen / oder / hat Er wol mehr Recht an seiner  
liebsten Tochter/ als JESUS? Hat Sie nicht JESUS unten in  
Mutterleibe mit seiner allmächtigen Hand selbst pouffirt? aus  
Mutterleibe selbst heraus gezogen? War Er nicht schon ihre  
Zuversicht/ da Sie noch an ihrer Mutter Brüsten lag? Psalm 22.  
Hat Sie nicht JESUS selbst mit seinem allerheiligsten Blut ge-  
waschen/ auf daß Er sich dieselbe darstellte/ daß Sie habe keinen  
Kunzel/ Fleck/ oder des etwas/ sondern daß Sie herrlich sey und  
unsträf-

unsträfflich für ihm/Ephes. 5. Und nachdem Er solches im ewigen  
Leben an Ihr hauptsächlich vollbracht hat / wie S. Augustinus  
diesen Text dahin erkläret / was kan doch das hochbetrübtete Vater=  
Herz darzu sagen? Hat nicht Gott/ Ihm/ zweene tapfere theure  
Söhne/ als Seulen und Stützen seines Hauses/ aus Gnaden über=  
lassen? Stehen Sie nicht wie zweene Dehlbäume Ihm zur Rech=  
ten und zur Lincken/ die Ihn mitten/ als ihren und unsern güldenen  
Leuchter/ umbfassen/ und sein hochbetrübtetes Vater=Herz herzlich/  
kindlich trösten/ deren Jephthah sich nicht zu trösten/ ja auch nie ge=  
sehen hatte? Darumb ist mir recht/ ich sehe/ wie sich das Vater=  
Herz überwindet/ ja schon überwunden/ und die edleste Krafft sei=  
ner Seelen/ den Willen/ Gott geopfert hat; Denn ich höre seine  
heilige resolution, wann Er sagt: Es ist ja freylich der HERR!  
Er der HERR/ der mir meine liebe Tochter gegeben/ der Sie auch  
aus Liebe wieder zu sich genommen/ darumb sey sein Name in  
Ewigkeit gepreiset/ wie sich denn auch sein Mund hierinnen nicht  
versündigt/ Hiob 1. Darumb *Ja god*. so sey auch getrost/ du lieber  
und werther Mann/ fürchte dich nicht/ ich bin ja Iesus/ der dir dei=  
ne liebste Tochter genommen und zu sich gezogen hat aus lauter Lie=  
be/ Jerem. 31. Hinweg mit der Kleinmüthigkeit und Furcht/ fasse  
Muth/ dein Iesus lebet/ es hat keine Noht. Deine herzliebste  
Dorothea lebet so unfehlbar und gewiß/ daß/ wie Sie allhier im  
Glauben und heiligen Leben dem Lamme allezeit nachgefolget/  
wohin es gangen ist; also nun auch stehet/ und unsträfflich ist/ vor  
dem Stuhle Gottes. Welche Worte/ genommen aus dem 4. und  
5. Vers. des 14. Cap. der hohen Offenbarung S. Johannis/ weil  
sie denn eben die jenigen seyn/ welche zu ihrem Ehren=Gedächtniß  
die wohlseelige Jungfrau OLEARIIN, erwahlet hat; So wollen  
wir auch im Nahmen Gottes zu derer Christlichen Erklärung  
schreiten/ und daraus die Himmlisch=gesinnte und gezierte Doro=  
theam uns vor Augen stellen. Damit nun aber diese Arbeit im  
HERRN möge gesegnet seyn und bleiben/ das ist/ außschlagen/ zu  
sei

seines allerheiligsten Namens Lob und Herzlichkeit/ unser aller  
Trost/ Erbauung und Seeligkeit/ So laßt uns im Geist und War-  
heit mit einander beten ein gläubiges und andächtiges Vater  
Unser.

### TEXTUS,

Genommen aus der hohen Offenbarung St. Johan-  
nis am 14. Capitel/ ist der 4. und 5. Versicul/  
also lautende:

**D**iese finds/ die mit Weibern nicht be-  
flecket sind/ denn sie sind Jungfrauen/  
und folgen dem Lamme nach / wo es hin-  
gehet. Diese sind erkaufft aus den Men-  
schen/ zu Erstlingen Gott und dem Lamm.  
Und in ihrem Munde ist kein Falsches fun-  
den / denn sie sind unsträfflich vor dem  
Stuhl Gottes.

### Eingang.

**A**ls Kinder eine Gabe des Herzens / und Leibes-  
Frucht ein Geschenk des allerhöchsten Gottes sey/  
allesamt Andächtige / zwart theils Hochbetrübt/  
aber in Gott herzlich wiederumb getröstet / und in  
Christo Jesu geliebte Zuhörer / das haben nicht allein  
die weisen Heyden erkant / die heiligen Väter iederzeit gerühmet;  
Sondern / es bezeugets hauptsächlich Gott der Heilige Geist in  
seinem Worte durch und durch / besonders in denen beyden Hoch-  
zeit- und Ehestands- Liedern / den 127. und 128. Psalmen des hoch-  
erleuch-

erleuchten Königs und Propheten Davids. Welches alles in  
einem wunderschönen Compendio und kurzen Begriff zusammen  
fasset der herrliche und denckwürdige Tauff-Nahme unser vor Au-  
gen liegenden wohlseeligen Jungfrauen OLEARIN, nemlich  
Dorothea/ welcher auch morgenden Tages in unserm Calender  
gefällig/ und Sie dahero auch in ihrem Tode von uns geistlich an-  
zubinden ist. Was das unreine Pabsthum hierüber lästert/ (damit  
wir des Simonis Magi, der Nicolaiten/ Carpocratianer und ande-  
rer Käser/ nicht gedencken/) das berühren wir dato mit keinem  
Wort. Bellarminus der Cardinal l. de Matrimon. Sacr. redet  
höfflich gnug von dem H. Ehestand/ und will kurzumb im 2. und fol-  
genden Cap. aus der Schrift/ den Conciliis und Vätern erweisen/  
daß der Ehestand ein Sacrament N. Test. sey/ und gehalten wer-  
den müste; Allein/ lib. i. de Clericis §. probatur primò &c. da  
führet er diese Wort und spricht: Matrimonium non pugnat  
cum ordinibus ratione essentiæ suæ, sed ratione officii seu  
exercitii conjugalis; Si enim Deus prohibuisset Sacerdotibus  
conjugium, certè prohibuisset propter actum conjugalem,  
qui hominem reddit totum carnalem & ineptum ad divi-  
na, &c. Kurz/ der Cardinal saget: Die Eheliche Liebe/ und wenn  
der Mann dem Weibe die schuldige Freundschaft leistet/ 1. Cor. 7.  
daß sey ein solcher Stand und solches Werck/ das den Menschen  
ganz fleischlich und ungeistlich auch zu allen Göttlichen Sachen  
ganz ungeschickt mache; Was ist das anders/ als was Petrus und  
Dominicus à Soto, Hofius der Cardinal/ Lindanus, Eckius  
und sein Anhangiemahlen gelästert/ und S. Paulo ins Angesicht  
widersprochen. Was ist das anders/ als dem Röm. Keyser und  
allen Papistischen Ständen des H. Röm. Reichs/ und dero selben  
Theologis widersprechen/ welche öffentlich den 16. Articul unser  
Augspurgischen Confession bestätigten/ wahr seyn/ daß die Christ-  
liche Vollkommenheit nicht darinnen bestehe/ daß man Weib und  
Kind verlasse/ und vom Ehestand sich enthalte/ sondern verama-

perfectionem Christianam consistere, in vero timore DEI,  
vera in DEUM fide, &c. Daß man Gott von Herzen fürchte  
und vertraue/te. Davon auch zur andern Zeit geredet wird. \*

\* vide nostrum D. Hülfem. hîc in Manual. A.C. disp. 14.  
& conf. Sim. de Muis in Comment. h. l. Cùm ait hæreditas,  
significare vult non folius vi naturæ procreari liberos, sed  
à Deo præsertim contingere, non secus atq; hæreditas libe-  
ris à parentibus relinqvitur absq; ullo illorum labore. Mer-  
ces cum ait, palàm est eum intelligere de filiis Sapientibus  
& piis : alioqvin insipientes filii præmii & beneficii loco  
haud sunt habendi. Unde Chald. sic interpretatus est ; ecce  
hæreditas domini, filii recti : merces operum bonorum, filii  
ventris. Vid. etiam Sebast. Munst. Vatabl. & Clarium in h. l.  
qvi filios agnoscunt esse munus Dei gratuitum, mercedem  
indebitam & donum gratis datum, non minùs, quàm ipsa  
sobolis vita valetudo & alia.

Nun hiervon wollen wir dato kein Wort ferner machen ; Aber  
daß giebt hierbey noch gutes Nachsinnen/ daß JEsus/ der Liebha-  
ber des Lebens/ dort die ἀγονίαν oder den Kinder=Mangel gleich-  
sam lobet ; wenn Er spricht : Seelig sind die Unfruchtbaren/ und  
die Leiber/ die nicht gebohren haben/ und die Brüste/ die nicht gesäu-  
get haben/ Luc. 23. Und hingegen die Fruchtbarkeit und Vermeh-  
rung der Kinder/ gleichsam sauer ansiehet/ wenn Er spricht : Wehe  
den Schwangern und Säugern zu der Zeit/ Matt. 24. In-  
maßen auch Tertullianus, Hieronymus, &c. diese Worte/ als  
einen Fluch/ über das Kinder=zeugen/ außgeleget haben. Allein/  
und gleich wie Chrysoftomus den Text wol angemerket/ daß es  
keine verba imprecantis, Fluch= oder Schelt= Worte / sondern  
verba condolentis, Betraurungs= und Mitleidens= Worte  
sind/wegen des harten und gefährlichen Zustandes/ welche schwän-  
gere und säugende Frauens=Personen bey der jämmerlichen Zer-  
störung der Stadt Jerusalem haben würden ; Also sind auch des  
HERRN

HEUTE  
14.  
as,  
led  
be-  
er-  
ous  
oco  
ce  
filii  
n. l.  
em  
pfa  
ber  
ha=  
ch=  
und  
äu=  
eh=  
ehe  
In=  
als  
in/  
es  
ern  
rte  
an-  
er=  
des  
ern

HEUTE Christi erste Worte nicht *verba improbantis*, als wenn Er den Ehestand und Kinder-Segen verwerffe; sondern *gratulantis*, und solche Worte / welche denen unfruchtbaren Weibes-Personen Glück wünschen / weil sie desto hurtiger der gegenwärtigen grossen Gefahr entfliehen würden. Nennet demnach die *αἰτεῖν* seelig / wie die heiligen Väter und unsere Harmonisten wol angemerket haben / (α) wegen der allgemeinen Gefahr / die über Jerusalem kommen würde; Denn / wo allgemeine Landstrafen und Landplagen herein brechen / wenn der erzürnte Gott sein Land / darinnen Er bißher selbst gewohnet / zerwühlet wie einen Garten / wenn Er seine eigene Wohnung verderbet / und der Tochter Juda selbst viel Klagens und Leidens macht / Klagl. 2. Cap. wenn jung und alt geschändet / in Feuer und Dampf geschmächet / und gefangen weggeführt werden. Wenn der liebe Gott mit seinem Wort / Sacramenten und der lieben Kirchen gar weg / und nicht mehr / der Sünden wegen / hören wil / da am meisten die Kinder eingeflochten / dem Gott Baal / Moloch / Mahomet / Maosim schändlich geopffert / in Klöster gesteckt / und der Verführung so gar nahe / ja fast im Rachen sind / da ist viel tausend mahl besser keine Kinder als viel Kinder haben; Und das ist eben die *ἐνεσώσω ἀνάγκη*, die gegenwärtige Noth / deswegen S. Paulus wünschet / daß seine Zuhörer und Christen zu Corinth alle ohne Ehe lebten / wie er / Paulus / damit sie in der Verfolgung muthiger zum Tode / und expediter zur Flucht seyn möchten / 1. Cor. 7. \*

\* Certè, Chalcondylas lib. 8. Sigonius, Melanchthon, Dresserus, &c. verbis satis exprimere non possunt, plurimorum Græcorum angores & quod elegerint potius pro patria mori, quam videre uxores & liberos prædam fore hostium Turcarum, cum Constantinopolis expugnaretur. Sic Cuspini. in Vita Constantini XI. Ingens cædes edita in omnem sexum atq; ætatem sævitum: pueri, virgines, matres ad stuprū raptæ: supra Cædibus, Cædes stupris additæ.  
Eru-

Eruti civium thesauri absconditi: quos si in communem  
usum vertissent, non triumphasset sceleratus victor de Chri-  
stiano sanguine. Das gab Gramen/ das viel tausend Menschen  
vor Gram starben.

Seelig ist die ἀτυχία, (β) wegen der privat und Häußlichen  
Gefahr/ daß es nicht heisse: Heroum filii noxæ, Fürnehmer  
Leute Kinder gerathen selten wohl; wie Cain/ Cham/ Esau/ Si-  
meon/ Levi/ Ruben/ Dina/ Absalom/ und unzählich viel andere böse  
Kinder gnugsam bezeuget/ welche ihren Eltern nur lauter Herze-  
leid angerichtet/ Gen. 26. Und bleibet wol darbey/ was in diesem  
Fall der Historicus vom Keyser M. Antonino gesaget: Felix  
Imperator, nisi filios habuisset, Ein glückseliger Keyser/ wenn  
er nur keine Kinder gehabt hätte.

Sonderlich aber ist die ἀτυχία seelig (γ) wegen der ewigen  
Seelen-Gefahr/ damit fromme Eltern nicht mit David/ wenn  
Absalom und seines gleichen in der Rebellen/ Huren/ und Krieges-  
Wuth zum Teufel fähret/ mit unaussprechlichen Schmerzen kla-  
gen müssen: O mein Sohn/ mein Sohn! 2. Sam. 18. Inmas-  
sen Herz Martiniere im 44. Cap. seiner letzten Nordischen Reise-  
Beschreibung erinnert/ daß die Isländer beständig berichtet/ wenn  
in Europa eine Feldschlacht fürgieng/ könnten sie gar eigentlich  
sehen und vernehmen/ wie die Teufel mit den Seelen der Erschla-  
genen in den Feuerpeienden Berg Hecla eileten/ und zur Höllen  
brächten. Nun ist das zwar ein eiteles Fürgeben/ und liegt auch  
grosse Hexerey darunter verborgen; Aber wie es Vater und Mut-  
ter-Hertz Schmerzen müsse/ wenn sie ihrer Kinder zeitlichen ja ewi-  
gen Todt und anders Unglück erfahren müssen/ das zeigen Da-  
vids Worte; Was auch die Heroische Unempfindlichkeit der Hey-  
den/ und etliche Väter darwieder disputiret, darvon wir aber  
dato weder Zeit noch Redens Fuge suchen. \*

\* B. D. Lutherus, ad vers. 6. cap. 47. Gen. ita: Papa & fa-  
natici tales sanctos fingunt, qui sint Stoici, & sine omni sensu  
dolo-



doloris aut lætitiæ. Sicut Monetarius robur suum jactabat in reprimendo dolore & in vincendis creaturis, negabat se affici rebus præsentibus, qualescunq; essent. Sed Deus detestatur ἀπάθεια illam, neq; Academicos amat, sed tales requirit, qui sint piè & amanter affecti erga parentes, liberos, &c. Pereant igitur fanatici illi cum sua ἀπάθεια. Sancti Patriarchæ afficiuntur suis & aliorum calamitatibus, &c. quibus verbis procul dubio etiam Hieronymum notavit; qui, cum Periclem, Xenophontem, Pulvillum & alios allegasset, sic pergit; hæc in suggillationem nostram dicta sunt, si fides illud non præstet quod exhibuit infidelitas: rectè; sed quæ sequuntur, frustra & ineptè Hieron. dixit; pergens: Se nolle Jacobi & Davidis exempla commemorare, Judæorum esse luctum, Christianorum esse gaudium, Mosen quidem fuisse planctum, sed Jesum sine lacrumis sepultum, &c.

Allein/ und ob nun wol ἀτενία oder keine Kinder haben/ zur Zeit des erzürnten Gottes/ seeliger ist/ als viel Kinder/ und Exempel der Straffen Gottes an denselben erleben und haben: So ist doch gleichwol ἀτενία, ganz ohne Kinder seyn/ ὑπὲρ ἀτενίας, vulva sterilis & ubera arentia, ein unfruchtbarer Leib und versiegene Brüste/ nicht allein ein wahrhaftiger Fluch/ Hof. 9. Ps. 109. daß sich zu verwundern / daß jemahlen Hieronymus, oder unter Hieronymi Nahmen/ ein eingebildeter Neuling/ solches hat dürfen in Zweifel ziehen; Sondern/ es ist auch eine gerechte Straffe und Zeichen der Göttlichen Ungnade und gerechten Zorns/ wie Gott Abimelechs Weiber und Mägde verschlossen/ zur Straffe/ daß er dem Abraham sein Weib genommen hatte/ Genes. 20. und auch Absaloms Exempel bekant ist/ der keinen Sohn hatte/ damit solche böse Zucht nicht/ wie ein Krebs/ weiter umb sich fressen möchte/ 2. Sam. 18. (videatur, Johan. Hier. Sopranes Jesuita hîc, & Corn. à Lap. qui locum hunc, cum vers. 27. cap. 14. conciliat. &c.)

Rectè

Rectè noster Meisnerus ad locum Hoseæ commentatur:  
Nam filii sunt decus parentum & corona senum, Prov. 17, 6.  
quæ dicitur a volatura (1. à partu. Infantes enim quàm pri-  
mùm nati fuerint, tollentur. (2. ab utero, anteqvàm fœtus  
nascatur in lucem, enecabitur in utero per abortum. (3. à  
conceptione. Imò fiet, ut uxores nunqvàm concipiant.  
(4. ab educatione. Si quidam concepti, nati, & educati fue-  
rint, tamen morte præmaturâ abripiuntur, anteqvàm viri-  
lem ætatem attigerint. Quæ ipsa *μήτρα ἀτενῆσαι* &c. deinde  
vers. 14. per modum imprecationis postulatur. ut Luth. &  
pleriq; Interpr. habent. Dicerem, esse denunciationem ma-  
ledicti legalis, Deut. 28, 18. Vide etiam omninò Auctores ad  
Psalm. 109. &c.

Bei frommen gläubigen Christen aber/ Abraham/ Isaac/ und  
dergleichen/ ist solcher Kinder Mangel ein liebes Creuz Gottes/  
welches aber mit inbrünstigen Hannæ und Hiskias Gebet kan ab-  
gewendet werden/ darvon zur andern Zeit mit mehrern geredet  
wird. (Certè, Manasses tertio post morbum annò Ezechiaë  
nascebatur, isq; extraordinariò miraculò, id quod ardentis-  
simis precibus pater petebat, ut ipsi nec filius, nec in filio  
Messias deficeret, &c.)

Ob nun wol aber sich dieses alles also verhält; So bleibt doch  
allezeit Gottes wahres Wort feste stehen: Kinder sind eine Ga-  
be/ und Leibes-Frucht ist ein Geschenk/ Psalm 127. Welches  
alles in einem wunderschönen Compendio und kurzen Begriff  
zusammen fasset der holdselige/ und der vor unsern Augen liegen-  
den wohlseel. Jungfrau OLEARIIN Tauff-Nahme/ Dorothea.  
Welcher Nahme/ weil er eben auch morgenden Tages in unserm  
Calender einfält/ wie schon berührt/ wir unbetrachtet nicht hinge-  
hen lassen können. Denn er führet den hochleidtragenden Herrn  
Vater zu Gemüthe (a) diem conceptionis & nativitatis, den  
Tag der Empfängniß und freudenreichen Gebuhrt/ da es recht  
hiesse/

hiesse/ Dorothea/ Kinder sind eine Gabe des HERRN/ und auch diese Leibes-Frucht ist ein pur lauter Gnaden-Geschenck des allmächtigen und gnadenreichen Gottes/ Psalm 127. Was sonst von diesem größten Wunder der Natur/ wie Avicenna unsere Empfängniß nennet/ und also von unserm Ursprunge Heyden/ Jüden/ Christen/ Philosophi, Väter/ Medici, &c. statuiren und halten/ das berühren wir mit keinem Wort.

vid. Berneccerum ad lib. 2. Justin. cap. 1. 6. Euseb. lib. 7. præpar. Ev. cap. 17. & Salmuth ad Pancirolli novè repert. tit. 10. p. 112. Barthium l. 8. Advers. c. 17. de hominibus funginis. Certè, Symbolicum est, quod à Stefichore & Apollonio proponitur, de Minervæ ex cerebro Jovis, sine matre, parturitione. Fabulosum est, quod Paracelsus lib. 1. de naturarum, chimicè sine patre & matre, ex spermate virili, in cucurbitâ benè clausâ, putrescente, fimo eqvino coopertâ, homunculum generari posse, & hoc modo olim nymphas, Satyros & faunos generatos esse, docuit. Fidem nondum reperit, ovum galli, felis per os pariens, & conceptio illa in ventriculo, &c. Vide Barthol. Cent. 1. hist. 99. Cent. 5. hist. 98. Rolfinc. lib. de Ord. & methodo generationi dicatarum partium, part. 2. cap. 45. p. 197. seqq. Vide etiam Dorsch. in Admirandis ortûs Salvatoris pag. 75. seqq. ubi Philosophorum monstra opinionum de orig. hom. refert.

Unser hochbetrübtter Vater/ und alle fromme Väter und Mütter mit ihm/ sehen allein mit ihm auf GOTT/ weil die Erschaffung und Bildung des Menschen freylich ein Werk ist/ das Gottes allmächtige Hand anlegen und vollführen kan/ Gen. 2. Er ist **OP** der Seidenstücker/ der den Menschlichen Leib/ dessen Gliedmasse/ Adern/ Nerven/ Beinlein/ Haut/ Fleisch/ &c. mit unerforschlicher Weisheit und aller künstlichster Ordnung in einander gefüget/ und zwart saget David/ in occulto, in Mutterlichen Leibe/ dahin niemand sehen kan/ so wenig als iemand in den finstern Erden-Schos

E

Schos

Schos sehen und warnehmen kan/ wie Gold und Silber=Adern  
wachsen und sich außbreiten/ Psalm 139. Ja/sagt der seel. Gottes=  
Lehrer Herz D. Luth. Tom. 3. Lat. Jen. fol. 278. Etsi uterus es=  
set apertus, und wenn gleich der Mutter schwangerer Leib offen  
stünde/ da hinnein wir täglich sehen könten/ würden wir doch mit  
sehenden Augen nicht begreifen/ wie da alles wachse/ so wenig wir  
das Wachsthum der Bäume/ Blätter/ Blumen und Früchte er=  
kennen/ ob wir sie schon vor Augen haben und sehen. Gott ist  
allein der **CV** der Bildhauer und Bildschnitzer/ der mit Göttlichen  
Fleiß und Vorsichtigkeit uns in Mutterleibe bereitet/ wie Hiob  
bekennet und spricht: Deine Hände haben mich gearbeitet/ und  
gemacht was ich umb und umb bin/ du hast mir Haut und  
Fleisch angezogen/ und meine Seele mit dem Leibe/ als einem  
schönen Kleide/ gezieret / *quia corpus nihil aliud est, quam  
qvædam animæ vestis*, mit Beinen und Adern hast du mich  
zusammen gefüget/ in seinem Büchlein am 10. Capit. O quam  
mirificata! Wie wunderbar bin ich bereitet/ muß iederman mit  
David außschreyen/ aus dem 139. Psalm. Und ie höher nun solches  
Erkântnuß in unserm Herrn Superintendenten ist/ ie feurriger/ ie  
eyferiger war auch Danck und Gebet/ als dieses Geschenk noch  
unter Mütterlichen Leibe verschlossen / und nunmehr durch eine  
fröliche Entbindung und Geburt/ bescheret war/ wie betete da das  
Väterliche Herz und sprach: Domine, liberos quos mihi dedi=  
sti, fac vasa misericordiæ, & organa salutaria animis suis &  
tuæ ecclesiæ, & sana eos, & serva eos incolumes, ut habeam  
& relinqvam post me cultores tui in hac vita: Die Kinder/ die  
du mir gegeben hast/ mache selbst zu Gefäßen deiner Barmher=  
zigkeit/ und laß sie seyn ein heiliges Werkzeug ihrer Seelen und  
deiner Kirchen/ gib ihnen Gesundheit/ und erhalte sie/ auf daß ich  
habe und verlasse nach mir Kinder/ die dich ehren/ loben und prei=  
sen/ vide Selneccerum in Psalm 127. Welches Gebet/ weil es  
Gott gnädig erhöret/ und hier alles gethan; so dencket billich dato  
unser

unser hochbetrübtter leidtragender Herr Vater an den Empfäng-  
niß- und Geburts-Tag seiner seel. Jungfrau Tochter/ wer Sie  
Ihm gegeben/ was vor eine liebe gehorsame Tochter/ und wie es  
gegen Ihm lauter Gnade und ganz unverdiente Güte/ eine rechte  
Dorothea/ darumb/ so führet auch dieser Nahme dem Herrn Su-  
perintendenten zu Gemütthe (β) diem regenerationis, den Tag  
der gnadenreichen Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geistes/  
Tit. 3. da die seeligste Jungfrau Tochter erst recht worden ist δώρον  
βασιλικόν, ein Königliches Geschencke/ eine rechte Dorothea/ da  
Sie in ihrer Tauffe angezogen IEsu Christum/ Galat. 3. den  
Mund eines guten Gewissens erlanget mit Gott/durch die Aufer-  
stehung IEsu Christi von den Todten/ 1. Pet. 3. zugerechnet ange-  
nommen/ IEsus Weisheit/ Gerechtigkeit/ Heiligung und Erlö-  
sung/ 1. Cor. 1. Da Ihr auch die H. Tauffe worden puerpera re-  
gni caelorum, Luther. Tom. 3. Jen. Lat. f. 151. die Kindbetterin  
der ewigen Seelen Seeligkeit/ δώρον θεῶν κάλλιστον καὶ μεγαλοπρε-  
πέστατον, Nazianz. de Bapt. die edleste und allergröste Wohlthat  
Gottes/ porta gratiæ & primus introitus ad æternam DEI &  
ecclesiæ consuetudinem, eine Pforte des Himmels/ und erster  
Eingang zur ewigen Gemeinschaft des allerheiligsten Gottes/ da  
Gott selbst über Sie außgeruffen: Diese ist meine liebe Toch-  
ter/ an welcher ich ein hergkliches Wohlgefallen habe/ Matth. 3. die  
Iesus mit seinem allerheiligsten Blut gewaschen von Sünden/  
1. Joh. 1. und die Gott der H. Geist geheiliget/ erleuchtet/ und als  
sein Haus bezogen und bewohnet/ 1. Corinth. 3. 6. das war erst recht  
Dorothea/ eine geheiligte Gabe Gottes. Wasen solcher Nah-  
me auch dem hochbetrübtten Vater zu Gemütthe führet (γ) diem  
Justificationis, den Tag ihrer gnadenreichen Rechtfertigung/ da  
Sie Gott täglich und Ihr Herz gereiniget durch den Glauben an  
Iesum Christum/ Act. 15. und Sie nicht allein unter die Himli-  
schen Zeugen gestellet/ die da haben überwunden durch des Lam-  
mes Blut/ und ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blute  
des

des Lammes/ Apocal. 7, 12. Sondern/ da Sie im Glauben ihre  
Himmel=blaue Augen unabgewand allein gerichtet auf das ἰλασθή-  
e<sub>10v</sub>, Gnaden=Stuhl und Thron/ IESUM Christum/ als das rech-  
te Regen=Bild des Gnaden=Stuhls/ Exod. 25. den uns **GDZ**  
hat fürgestellt/ durch den Glauben/ in seinem Blute/ damit Er die  
Gerechtigkeit/ die für Ihm gilt/ darbiere/ in dem/ daß Er Sünde  
vergiebt/ Rom. 3. Da hatte Sie nun auch/ als eine rechte Doro-  
thea/ Friede mit **GDt**/ durch ihren **HERREN** IESUM Christum/  
Rom. 5. Wie denn auch solcher Nahme dem hochbetrübten Herrn  
Vater zu Gemüthe führet (d) diem & passivæ, activæ & com-  
municativæ sanctificationis, wie die seelige Jungfrau Tochter/  
nach dem Sie von **GDt** also erneuert und geheiligt war/ sich täg-  
lich auch selbst gereinigt/ als die eine unfehlbare Hoffnung hatte/  
dem verklärten Leibe ihres Heylandes ähnlich zu werden/ 1. Joh. 3.  
und kam nach/ der Vermahnung S. Pauli/ wenn er spricht: Weil  
wir nun solche Verheißung haben/ so lasset uns von aller  
Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen und fort-  
fahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes/ 2. Corinth. 7.  
und enthielt sich allezeit/ mit feurigem Eysen und rechtschaffenem  
Geist/ von allen Schwestern oder Brüdern/ die da unordentlich  
wandelten/ 2. Thess. 3. Da heißt es recht: Siehe/ solche fromme Kin-  
der sind eine rechte Gabe Gottes/ eine rechte Dorothea. Allein!  
Ubi hæc tua svavissima filia Dorothea? Wo ist denn nun diese  
herzliebste einige exemplarische fromme Tochter? Darum so führet  
auch solcher Nahme dem Herrn Superintend. schon zu Gemüthe/  
(e) diem mortis, den Todes- und den Sterbens=Tag/ da es heißt:  
Fuit donum Dei, es war eine Gabe Gottes/ aber nur geliehen/ den  
der **HERR** hat Sie wieder zu sich genommen/ sagt ein frommer **GDt**  
gelassener Vater. Zwart/ wie alles/ was genau und feste mit an-  
dern verbunden und vereinigt ist/ sich nicht gerne trennen läßt/  
Es giebt Schmerz und nasse Augen/ wenn ein frommer Moses/  
Aaron/ Joseph &c. abgeheth/ wie also auch des Propheten Elisæ  
Todt

Zodt der König Joas bitterlich beweinete/ 2. Reg. 13. So were  
auch ikt nicht Wunder/ weñ unser hochbetrübtter Vater auch herks-  
lich seinen Väterlichen Affect außschüttete/ und mit S. Augustino  
fast im gleichen Fall sagte: Miror cœteros mortales vivere,  
quia illa, quam quasi non morituram dilexeram, mortua  
est: & me magis, quia illi alter eram, vivere illâ mortuâ mi-  
ror. Senti animam meam & animam illius unam fuisse ani-  
mam in duobus corporibus: & ideo mihi horrore est vita,  
quia nolo dimidius vivere: Ich wundere mich/ daß andere Leu-  
te leben/ nachdem mir diejenige gestorben/ die ich/ aus lauter Liebe  
gegen Sie/ fast für unsterblich hielte: Ja/ ich verwundere mich noch  
mehr/ daß ich noch lebe/ weil Sie der andere ich selbst war. Es ist  
mir nicht anders bey ihr gewesen / als ob meine Seele und ihre  
Seele nur eine Seele weren/ die in zween Leibern wohnete/ und  
darumb grauet mir länger zu leben/ weil ich nur ein halber Mensch  
und Vater bin/ wie David/ wie die Wittib zu Nain/ eben derglei-  
chen Herzeleid an Tag geben/ 2. Sam. II. Luc. 7. Allein/ ein Gott  
gelassener Vater hemmet auch hier seine Thränen/ suchet der seel.  
Jungfrau Dorotheen Todt in einem höhern und rechten Ur-  
sprung/ weiß wol/ daß ihre zärtliche Natur die wütende Kranck-  
heit und andere Zufälle nicht außstehen / und daher unterliegen  
müssen; Aber dieses alles/ nicht ohne den Willen seines Himlischen  
Vaters/ der/ der hat hierunter sein Spiel und Regiment/ dem sie-  
het Er in Gehorsam und Geduld nur zu/ weiß gar wol/ daß die lieb-  
ste Tochter nichts mehr als Dorothea/ donum depositum, ein  
von Gott in seines Vaters Schoß beygelegtes Geschenk gewe-  
sen; Nun kommt der Herr/ und fodert wieder ab und zurück/ was  
seine ist/ ergo reddit, so giebt Er zurück/ was seines Gottes ist/  
und weiß hierüber tröstlich und erfreulich/ daß es der Herr ihme  
an jenem Tage clarificirt und herrlich wieder zustellen wird/ ist  
deswegen geduldig/ und sagt mit Hiob: Der Herr hatte es ge-  
geben/ der Herr hat es auch wieder abgefordert/ und in sein

ewiges Reich verſeſet; was ſoll ich ſagen? das will ich ſagen: Der  
Nahme des HERRN ſey gelobet und gebenedeyet / in ſeinem  
Creutz-Buche am 1. Capitel. Ja / endlich ſo führet der liebevolle  
Nahme Dorothea dem hochbetrübteten Vater auch zu Gemüthe /  
(§) diem funerationis, den Begräbniß=Tag / wie ſich ſein Herz  
da gehalten ſolle; Wenn nun das Leuten / Singen / Condoliren  
angehet / die Leiche wird aufgehoben / zur Gruft getragen / hinein  
geſencket und verſcharret; Da were abermahl nicht wunder / wenn  
das liebevolle Vater=Herz ſich jämmerlich erzeigete / weil Gott  
ſolche Thränen nicht verboten / die Exempla der H. Väter vor  
Augen / auch die Verheiffung eines langen Lebens / vor fromme  
Kinder aufgezeichnet iſt / weil wir auch durch Verluſt frommer Kin-  
der viel gutes verlieren / wie es die fromme Hanna dort umb ſo viel  
deſto hefftiger empfunde / umb ſo viel thörichter ſie vermeinte / daß  
ſie ihren einigen Sohn nach einer Hand voll Thaler verſchickt /  
und darüber verlohren; Ach ſagte ſie / λέγουσιν, περίψυχα τὸ παι-  
δίς ἡμῶν γένοιτο, wolte Gott / das Geld were am Galgen / und ein  
Fege=Opffer vor unſern Sohn / wann wir nur unſern einigen  
Sohn wieder hätten / 2c. Job. 5. Allein / ein Gottgelaffener Va-  
ter resigniret, ſich auch allhier purè in Gottes Willen / und konte  
dort die edle Maccabeische Mutter mit groſſen Herzen tragen /  
daß ihre ſieben Söhne ſo jämmerlich gemartert und hingerichtet  
wurden / weil ſie wol wuſte / ſie kämen zu Gott / der ſie gegeben hat-  
te / 2. Maccab. 7. So wird auch unſer hochbetrübteter Vater mit  
großmütigen gläubigen Herzen ſeinen Willen in Gottes Willen  
resigniren, Gottes Probe und der Probe Nutzen wol zu Herzen  
nehmen / und mit Hiob nochmals ſagen: Der Nahme des HERRN  
ſey gelobet / denn in dieſem allen verſündiget ſich ſein Mund nicht /  
Hiob am 1. Cap. Damit alſo alle Ehre allein in Gott zuſammen  
flieſſe. Es bleibt darbey / Sie war nur eine einige fromme Toch-  
ter / und beuget freylich das liebe Vater=Herz / aber Sie war auch  
eine Dorothea / von Gott gegeben / von Gott wieder abgefor-  
dert /



der/ und folget nun dem Lamme in unaussprechlicher Herrlichkeit  
und Seeligkeit/ immaßen uns dessen allen warhaftig versichert der  
an Hand gegebene und vorhin abgelesene Leichen=Spruch/ zu dem  
wir auch im Nahmen Gottes schreiten/ und daraus erwegen wol-  
len der Himlisch=gesinnten und gezierten Dorothea Jungfräu-  
lichen Ehren=Kranz / Jungfräuliches Ehren=Kleid / und  
Jungfräulichen Ehren=Schmuck.

Der Fürst des Lebens Iesus Christus / σωτηριου, unser Heyl/  
φως, unser Licht und Trost/ και δοξα, und der Preiß seines  
Christlichen Israelis/ sey uns gnädig/ gebe uns Geist und  
Gnaden/ und lege uns allen an diese Kleider des Heyls/ die-  
se Cron und Schmuck der ewigen Herrlichkeit/ Amen!

## Abhandlung.

**W**elden/ allesampt Andächtige und Geliebte in  
Christo Iesu unsern Heyland und Seligmacher/  
Welden/ sage ich / Surius, Baronius in Annal.  
und Martyrologio, it. Wicelius in Choro SS.  
und andere/ viel von der heiligen Dorothea/ einer  
Jungfrau voller Glauben/ Liebe und Hoffnung  
zu Gott/ und endlich einer beständigen Blut=Zeugin und Beken-  
nerin des Nahmens Iesu Christi/ an welcher Historia aber Mel-  
chior Canus, Bellarminus, Possevinus, und der Cardinal Baro-  
nius selbst/ noch viel und nicht unbillig desideriren; Wir aber  
beweisen/ daß aus solchen Fabeln Lieder in die Christliche Kirche  
eingeschoben worden/ darvon wir aber dato kein Wort berühren/  
noch anführen wollen/ was vor Abgötteren über dieses mit der hei-  
ligen Dorothea und ihren Reliquien, Kleidern/ Gebeine/ Haupt/  
Kienbacken/ &c. im leidigen Pabsthum getrieben worden.

Vide hortulum animæ & hanc formulam: Salve virgo  
Dorothea, audi quæso vota mea, propter tuam passionem,  
tutum

tutum meum fac agonem, prudens tu es ac formosa, paradisi vernans rosa. Salve virgo Sponsa Christi, tu tres hostes quæ vicisti, nos ut ipsos superemus, tibi quoque congregemus, apud Christum impetrato, tuo interventu grato. It. Gloriosa virgo & martyr Dorothea multorum tormentorum genera superavit, &c. Suppliciter exoramus ut ejus interventu cuncta pericula evincamus, ipsamque in nostris necessitatibus adjutricem celerem sentiamus. It. Immensa & inestimabilis gloriosa semper virgo Christi, intercede pro me nimis obnoxio peccatis, &c. Vide etiam Beyerlinck in Th. V. H. qui Romæ reliquias asservari testatur, &c. Vide etiam nostrum Chemnit. in Exam. Concil. Trident. de Invo-  
cat. SS. &c.

In Wahrheit/ unser verlesener Text auß der Hohen Offenbarung/ stellt uns mit besserer Wahrheit/ eine recht himlisch-gesinnte und gezierte Dorotheam/ für/ und giebt uns dieselbe zu betrachten/ (I.) Nach Ihren Jungfräulichen Ehren-Kranz/ wenn er davon also redet: Diese sinds/ die mit Weibern nicht beslecket sind/ denn sie sind Jungfrauen/ und folgen dem Lamme nach/ wo es hingehet. Näher im Geist und Wahrheit diesen Worten zutreten. So wollen wir uns und den eigentlichen Periodum, Zeit und Application der Kirchen-Historia abermahl nicht untersuchen/ zu welcher doch die Visio oder dieses hohe Gesicht/ eigentlich gehöre? immassen Crugotius solches Bild auf das abgewichene 1671. Jahr bezogen; Dergleichen nahe hinzu tritt Hoffmannus in seiner herausgegebenen unvollkommenen Chronotaxi, So wollen wir auch mit Cornel. à Lap. Colladone, Paræo, Medo, Cluvero, &c. nicht untersuchen/ ob denn hier eben die 144000. verstanden werden/ welche oben im 7. Capitel schon eingeführet worden/ das ist unfehlbar und gewiß/ daß/ wie im vorhergehenden Capitel der Geist Gottes uns zwey Thiere/ und unter denselben den Anti-Christ und seinen Hauffen abgebildet/ so stellet er uns  
nnn

nun in diesem Capitel das Lamm mit seiner gläubigen Kirchen für  
Augen/ kurz/ das Reich und die Kirche Jesu Christi/ und darbey  
den Trost wieder solche Verfolgungen/ wie solches/ neben unsern  
Lehrern/ Seb. Meyer und Pignetius bey dem Marlorato bekennen.  
Aber/ ob insonderheit die ganze Evangelische Lutherische Kirche/  
unter der Reformation des theuren Herrn D. Lutheri, oder die  
ganze Christliche Kirche/ vor/ in und nach solcher Reformation,  
das wollen wir dato eben nicht genauer bestimmen; Es wird uns  
die Herrlichkeit und Seeligkeit der gläubigen Kinder Gottes/ tröst-  
lich in die Augen leuchten / wenn wir nun den Jungfräulichen  
Ehren-Kranz ansehen werden / (α) quoad notificationem,  
Was vor Leute es sind/ von welchen der Text eigentlich rede/ und  
den hochgerühmten Jungfräulichen Ehren-Kranz aufsehe / wel-  
ches uns das drey-mahl wiederholte Wort ἅτοι, ἅτοι, ἅτοι, gnugsam  
anzeiget/ uns zurück weisende/ daß es allein die jenigen/ die mit dem  
Lamme auf dem heiligen Berge Zion stehen/ derer an der Anzahl  
144000. und welche das neue Lied alleine lernen und singen kön-  
nen/ wie klar die vorhergehende Versicul mit mehrern bezeugen.  
Nun darff sich niemand einbilden/ als wenn hierunter leibliche irdi-  
sche Dinge fürgebildet/ und ein irdisches Lamm/ der irdische Berg  
Zion/ oder auch ein Weltliches Lied/ Courante und Sarabande,  
die gesungen und auf der Harffe zugleich darein gespielt worden/  
verstanden werde; Nein; Denn/ wie das ganze Buch der hohen  
Offenbarung ein Prophetisches und verblühtes Buch ist/ darin-  
nen uns die Historia der Kirchen N. T. fürgehalten wird; Also  
weist auch unser Text uns unter solchen Rahmen nichts als Him-  
lische und geistliche Herrlichkeit/ ja Seeligkeit/ in specie und inson-  
derheit/ durchs Lamm/ niemand anders als Jesum Christum/ der  
ist ἀρνίον, agnellus, das rechte Oster-Lamm/ das nur eines Jahres  
alt seyn muste/ Exodi 12. ist schwach und verachtet vor der Welt/  
auch in Schwachheit/ wie alle andere Opfer-Lämmer geschlachtet  
worden/ aber es ist doch ἕστηκός, stans, es ist wiederumb in Göttli-  
cher

cher Allmacht von Todten auferstanden/ Rom. 1. ist nun omnipræ-  
fens, allgegenwärtig/ omnipotens, allmächtig/ omniscius, all-  
wissend/ & victor, das allezeit überwindende Lammlein/ das sei-  
nen H. Berg Zion/die H. Christliche Kirche wol beschützen und be-  
wahren wird/ Psalm 46. Denn/ das ist auch allhier eigendlich der  
Berg Zion/ nemlich/ die H. Christliche Kirche/ welche den sieben  
grossen Raube-Bergen/ der rothen Hure zu Babylon/ nicht allein  
entgegen gesezet/ sondern auch gezeiget wird/ daß er höher und  
größer seyn werde/ als alle Berge/ JESUS werde nicht allein mit  
seiner triumphirenden/ sondern auch streitenden Kirchen/den Fein-  
den so hoch gesezet seyn/ daß sie ihm nicht schaden/ ja durch Scha-  
den und Blutvergiessen nur Anlaß geben/ daß von solchem H. Ber-  
ge der Nahme JESU Christi/ des geschlachteten Lammes/ in aller  
Welt geprediget und außgebreitet werde/ Esa. 2. 60. 2c. So wer-  
den auch durch die 144000. alle gläubige Kinder Gottes N. Z.  
verstanden. Wir leugnen nicht/ daß diese/ mit denen im 7. Capitel  
dieses Buchs auch eingeführte 144000. zu vergleichen einem ty-  
pum oder Vorbild an den 12. Geschlechtern Israel/ item/ an den 12.  
Aposteln unsers HERREN JESU Christi gehabt/ also/ daß diese  
144000. die geistlichen zwölf Geschlechter Israel/ und erbauet sind  
auf den Grund der zwölf Apostel/ da JESUS CHRISTUS der  
einige Grund und Eckstein ist/ Ephes. 2. Aber/ gleich wie eine  
unzählliche Menge von Morgen/ von Abend/ vom Mittag und  
Mitternacht zu Gott beruffen sind/ Matth. 8. Also ist nichts un-  
geschicktes/ sondern der intention des H. Geistes gemäß/ wenn in  
specie oder insonderheit die jenigen verstanden werden/ welche un-  
ter der grausamen Verfolgung des AntiChristi beständig außhal-  
ten/ in specie Martyres und Blut-Zeugen genennet werden/ vide  
die Spanischen Blut-Register/ die Zahl wird zimlich richtig her-  
aus kommen/ 2c. daß also Schoppius mit seinen Juden nicht zu hören  
ist/ welche zur Zeit des AntiChristi von Enoch und Elia würden zu  
Christo befehret werden; Davon zur andern Zeit mit mehrern.  
Wie

Wie nun aber diese Zahl eigentlich anzusehen/ zu rechnen/ zu thei-  
len/ und so fort/ lassen wir an seinen Ort beruhen.

Ribera ineptit hîc, cum de Apostolis & aliis non intelli-  
git, qvi non fuerint virgines, adeoq; hoc canticum discere  
non potuerint. Et præter ea, quæ Cornel. à Lap. Alcasar,  
Primafius, Anshelmus, Beda, Haymo. Et ex nostris, Höe,  
Höpfn. Dannh. Grave, Kromayer, &c. Ex Calvin. Piscator,  
Paræus, Aretius, & apud Marloratum alii, in h. l. & in cap. 7.  
hujus libri, vers. 4. 5. 6. 7. 8. annotarunt: Bruno Astensis Si-  
gniensium Episcopus, quem D. Maurus Marchesius Cassi-  
nensis Decanus edidit, his verbis mentem exposuit & ratio-  
nem numeri investigare laboravit, dicens: per centum qua-  
draginta quatuor millia, omnem ecclesiæ multitudinem in-  
telligimus, hic enim numerus sic in duodena millia dividi  
potest, ut unusquisque duodecim Apostolorum, duodena  
millia in partem habeat, qvi etiamsi in suas partes dividatur,  
nulla ejus pars vacat à mysterio: Centenarius namq; nu-  
merus perfectus est, quem quia imperfectum dominus esse  
noluit, ad eum complendum pro unâ ove de cœlis descen-  
dit, Luc. 15. Quadragenarius autem numerus in tantum con-  
venit pœnitentibus, ut & Moses, & Helias, & per se mundi  
Salvator, quadraginta diebus jejunaverit, quos & sancta ec-  
clesia per singulos annos, usque in finem seculi imitabitur.  
Sed quid de quaternario dicam, qvi propter quatuor evan-  
gelia, totidemq; virtutes principales, ubiq; sacratissimus in-  
venitur? Millenarius autem numerus continet, & cùm ipse  
ex aliis numeris constituatur, nullum alium numerum ha-  
bet supra se, qvi ex millenis confici possit. Meritò ergò Jo-  
hannes centum quadraginta quatuor millia cum agno stan-  
tes vidisse describitur, ut per centum summam virginum  
perfectionem, per quadraginta verò, omnes peccatores ad  
veram pœnitentiam conversos, per quatuor autem, cunctos

evangeliorum observatores, qui quasi quadrati lapides semper firmi & stabiles in fide perstiterunt, per millia vero omnes, cujuscunq; sexûs, cujuscunq; ordinis, cujuscunq; conditionis, cujuscunq; gentis & lingvæ multitudinem intelligamus. Haftenus Bruno. Qui potest capere, capiat, & rationem hujus numeri & ejus, quem in cap. præced. 13. qui est 666. per ANTEMOC, ARNUME, TETAN, GEN-SINCOS & DICLUX, explicavit.

Wie wir auch nicht weniger ruhen lassen das/ was die neuen Jesuiten mit den Calvinisten fürgeben/ als ob unter dieser Zahl der 144000. klar der absolute Schluß und Wille angegeben werde/ daß Gott allerdings alle andere Menschen verworffen/ und nur 144000. bloß erwählt habe/ wie Paræus in h. l. sonderlich daher beweisen wil/ weil Christus diese von der Erden und aus dem Menschen nemlich reprobis und Verworfenen/ erkauft habe; Allein/ und wie wir hernach von der Erkauffung etwas mit mehrern reden werden: Also ist Soñenklar im Texte oppositio, ein Gegensatz der Kirchen/ Gottes und des Satans Stuhl. Diese sind auch erkauft/ 2. Pet. 2. aber/ sie haben solche Gnade im Glauben nicht annehmen/ und das neue Lied nicht lernē wollen/ sind deswegen im Stande der höchsten Seeligkeit/ haben auch die Himmels-Signatur, des Vaters Nahmen/ Wort/ Trost / Verheißung / &c. (contra Papistarum stultitias,) an ihren Stirnen/ also/ daß uns S. Johannes nicht allein den erleuchteten Verstand/ bekehrten Willen/ und also die Seeligkeit der Gläubigen N. T. so wohl imputatione & inchoatione, als auch folglich dermaleins consummative im ewigen Leben entdecken will/ wie Estius, Bruno, &c. selbst gestehen müssen/ davon aber zu seiner Zeit mit mehrern.

Das ist gewiß/ daß auch durch das neue Lied/ anders nichts/ als das süsse Evangelium angezeigt werde/ welches zwar das ewige Evangelium heißt/ Eph. 3. Apoc. 14. Weil es aber/ wegen der natürlichen Ordnung/ aufs Geseze gefolget/ von der neuen leiblichen Geburt

Geburt Jesu Christi handelt/ und gar singulare & eximium,  
ein kündlich offenbares Geheimniß/ auf ganz unerhörte neue Art  
verkündiget ist/ so wird es auch ein neues Lied genennet/ eben wie  
auch durch das Lernen anders nichts/ als der erleuchte Verstand  
aller Gläubigen/ und besonders/ beständigen Bekenner des Nah-  
mens Jesu Christi/ angedeutet wird/ die nicht genug haben/ daß sie/  
wie die Nonne den Psalter ohne Verstand/ Beyfall und Glauben/  
herschmetterten/ denn/ so können auch die Heuchler und Gottlosen sich  
unter den Nahmen der Kirche Christi verbergen/ ja/ der Teufel weiß  
historicè auch/ was sich mit Christo Jesu und mit seiner H. Kirchen  
zugetragen/ und noch täglich zuträgt; Sondern/ die es also lernen/  
daß sie Glauben und Vertrauen beyammen haben.

Und das ist notificatio, die Anzeigung/ oder/ wie uns S. Jo-  
hannes mit dem ersten Wörtlein  $\delta\tau\omicron\iota$  die Leute entdeckt/ von wel-  
chen er rede/ und seinen folgenden Text verstehe. Folget demnach/  
daß wir ferner ansehen ( $\beta$ ) Conditionem, ihre Beschaffenheit/  
wenn der Text saget: **Diese sind** / die sich mit Weibern nicht  
befleckt haben /  $\sigma\kappa\ \epsilon\mu\omicron\lambda\upsilon\upsilon\theta\eta\sigma\upsilon\nu$  sagt er in seiner Sprache/ die sich  
nicht haben einen Kleck und Fleck anwerffen lassen/ welches  $\mu\omicron\lambda\upsilon\upsilon\omega$   
und  $\mu\omicron\lambda\upsilon\upsilon\omicron\mu\alpha\iota$ , polluo und polluor, ich verunreinige und werde  
verunreiniget/ befleckt und beflecket/ die Ebreer/ Chaldeer/ Syrer  
mit ihrem  $\text{נבד}$  und sonst aussprechen/ und nicht nur naturalem  
inquinacionem, eine natürliche Verunreinigung heisset/ wie daher  
 $\mu\omicron\lambda\upsilon\upsilon\iota\eta$  bekant/ und  $\mu\omicron\lambda\upsilon\upsilon\iota\varsigma$  von Aristotele eine solche Verdauung  
geneuet wird/ damit der Leib nur verunruhigt/ hernach besudelt wird;  
Sondern auch morales & spirituales,  $\mu\omicron\lambda\upsilon\sigma\mu\epsilon\varsigma$ , Schande/  
Sünde/ und einen schädlichen ja schändlichen Stand derjenigen  
anzeiget/ die sich damit beflecket/ als zum Exempel/ die mit Hure-  
rey/ Ehebruch/ Ungerechtigkeith/ ic. ihr Gewissen besudeln/ haupt-  
sächlich mit Abgötterey/ Kezerey/ Eigen-Sinn / wie S. Paulus  
erinnert/ 2. Corinth. 7. Immaßen auch ceremonialis commu-  
culatio, oder eine solche Unreinigkeit in Gottes Wort gefunden  
D iij wird/

wird/ da man wegen Anrührung eines ceremonialiter unreinen  
Dinges/ aus der Gesellschaft der Menschen in gemein/ und inson-  
derheit der Versammlung und Gemeine des HERREN/ außgewiesen  
wird/wie ein solcher tamederjenige war/der einen Fluß hatte/Le-  
vit. 15. der ein Todtenaaf anrührete/und so fort an/Num. 19. Von  
welcherley Befleckung aber hier nun eigentlich geredet werde/ dar-  
über disputiret nicht so wol die Papistische Kirche/ als daß sie irret;  
Immaßen wahr/ was die ganze reformirte oder Calvinische Kirche  
beym Marlorato, Aretio, und in Actis des Synodi zu Dordrecht  
angemercket / und die Thorheit der Papisten angeklaget / daß sie  
bey diesem Text/ihrer Mönche und Nonnen Jungfrauschaft und  
den ganzen Coelibat gesucht / nnd hingegen des H. Ehestandes  
Unreinigkeit/ erweisen wollen. Und es ist auch wahr/ Bellarmi-  
nus, Cornel. à Lap. Ribera und andere Papisten habens in ter-  
minis, und habens aus Hieronymo, Thoma, Lyra und andern  
Feinden des Ehestandes entlehnet/ und mit Unverstand erborget.  
Gewißlich/ wenns allein zum Lob und Anreizung der rechten  
GOTT-gefälligen Jungfrauschaft solte angesehen werden/ so wird  
in keiner/ als unser Evangelischen Lutherischen Kirchen solche Leh-  
re mit größern Eysen geführet/ wenn täglich unsere Jungfrauen  
und junge Gesellen/ ehliche und welche außer der Ehe leben/ treu-  
lich vermahnet werden/ ihr Faß zu behalten in Ehren/ nicht in  
der Lustseuche zu wandeln / wie die Heyden/ die von GOTT  
nichts wissen/ 1. Thess. 4. Allein/und weil es auf ein Verdienst  
der Mönche und Nonnen/ ja auf Schendung des von GOTT selbst  
im Stande der Unschuld eingesetzten Ehestandes/ wie nicht weni-  
ger auf Gewissens-Stricke hinnaus läuft / dererjenigen / die in  
ihrer zarten Jugend ewige Keuschheit geloben/ und im Männli-  
chen Alter Brunst fühlen/ und ungeschickt zu solchem Stande sich  
befinden. So hat billig unser theurer seeliger Herr D. Lutherus  
T. 2. Jen. Germ. die Låsterer zu seiner Zeit gewaltig eingetrieben/  
wie auch die Wahrheit/ Gv. Estius, Bruno Astensis Signiensium  
Epi-



Episcopus, Hieron. Brado, Alcasar, &c. selbst gesehen und ge-  
standen haben. Und wird auch daher offenbar/ daß die vermeinten  
aureolæ oder Krönichen/ die deswegen den Jungfrauen dermahl-  
eins sollen aufgesetzt werden/ nichtig und erlogen Ding/ weil frey-  
lich Scopus & deductio Textus, und die ganze Redens- Art des  
H. Geistes/ ein anders fordert und haben will/ wenn er klar saget:  
**Diese sinds/ die sich mit Weibern nicht beslecket haben.** Wei-  
ber aber sich mit andern Weibern nicht beslecken/ und Männer mit  
andern Männern sich nicht beslecken/ heißt eigentlich sich von der  
Sodomitischen Schande enthalten/ welche S. Paulus an den  
Römern gewaltig straffet/ Rom. 1. Soll nun die abstinentz und  
Enthaltung von solcher Sodomiteren/ aureolam, ein Krönichen  
verdienen/ so müssen diese schändliche Bestien seyn/ welche im Pabst-  
thum keine Krönichen verdienen/ Hülsem. in h. l.

Aureola scil. corona, Pontificiis accidentale præmium  
est, essentiali hominum, in vitâ æternâ, beatitudini, quam  
auream vocant, superaddendum. Et faciunt triplicem au-  
reolam, unamq; martyribus deberi ajunt, virginibus alte-  
ram, tertiam deniq; doctoribus. Ipsam vocem deprom-  
tam volunt è cap. 25. Exod. vers. 25. ubi in supellectili Sanctua-  
rii mentio est coronæ aureolæ, quam illi sensu mystico de  
præmio sanctorum exponunt. Quam etiam laureolam Bo-  
naventura & alii vocant. Quamquam autem in illâ beatâ  
vitâ præmiorum gradus futuros esse dubium non sit: pec-  
care tamen illam de aureolis pontificiorum doctrinam,  
tùm, quòd sibi substernit commentum operum superero-  
gationis, tùm, quòd temere multa non revelata nobis defi-  
nit, &c. præclare ostendit noster Gerh. Tom. 9. LL. de V. Æt.  
§. 160. 161. vide etiam Chemnit. Ex. Concil. Trid. de Cœlib.  
& Virgin. & nostros in cap. 12. Dan. & 1. Corinth. 15. Rectè  
hîc Gv. Estius, Ecclesiæ membra intelligit, quæ tota virgo  
est. Hieronym. quoque in epitaphio Paulæ, illud sequun-  
tur

fur agnum, attribuit Paulæ viduæ non virgini. Sic Bruno commentatur; hi sunt, qui cum mulieribus non sunt coinquinati, hi sunt, qui non meretricibus, sed castis conjugibus adhæserunt; hæ autem mulieres, hæreticorum Sectæ intelliguntur, &c.

Darumb/ und gleich wie sich nicht beflecken und nicht besudeln/ in gemein heißt immunem esse ab hypocrisi, von der schändlichen Politisirung und Heucheleiy frey seyn/ da man kein διψυχος, oder solcher leichtfertiger Mensch ist/ der zwey Herzen/ zwo Seelen gleichsam im Leibe/ und zwo Zungen im Munde hat/ wie solche S. Jacobus anschreyet und spricht: Reiniget die Hände/ ihr Sünder / und machet eure Herzen keusch / ihr διψυχοι, ihr Wankelmütigen/ Jac. 4. Wie auch solche  $\alpha\lambda\eta\lambda\eta\sigma\alpha\upsilon$  / welche  $\epsilon\upsilon\ \kappa\alpha\rho\delta\iota\alpha\ \kappa\alpha\iota\ \epsilon\upsilon\ \kappa\alpha\rho\delta\iota\alpha\ \epsilon\lambda\alpha\lambda\eta\sigma\alpha\upsilon$ , LXX. aa. II.  $\epsilon\lambda\alpha\lambda\eta\sigma\alpha\upsilon\ \kappa\alpha\kappa\alpha$ , Symm.  $\chi\epsilon\iota\lambda\eta\ \delta\acute{o}\lambda\iota\alpha\ \epsilon\upsilon\ \kappa\alpha\rho\delta\iota\alpha\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\eta\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\lambda\lambda\eta\ \lambda\alpha\lambda\epsilon\iota$ , oder / nur aus unreinen Herzen reden/ wie Lutherus gedentschet hat/ Gott gewaltig straffen wird / Psalm 12. Gleich wie sich nicht beflecken/ auch heißt continentem esse, keusch und züchtig seyn/ in Worten und in Wercken/ das Herz wol verwahren/ daß daraus keine arge Gedancken/ Mord/ Ehebruch/ Hurerey/ Affterreden und dergleichen aufsteigen/ als Christus anzeiget/ Matt. 15. auch solche Werke des Fleisches/ die uns verunreinigen und besudeln/ offenbar sind/ Galat. 5. Ja/ gleich wie sich nicht beflecken/ im höchsten Verstande/ so viel heißt/ als von allen bösen Zuneigungen/ Gedancken und bösen Lüsten ganz und gar rein seyn/ dahin wirs doch in diesem Leben nimmermehr bringen: Also heißt nun in unserm Text absonderlich mit Weibern nicht beflecket seyn/ so viel/ als mit Kezerey/ als geistlicher Hurerey/ besonders der rothen Erzhure zu Babylon/ des Anti-Christis/ nichts zu thun/ nichts zu schaffen haben/ als sich der Text selbst erklâret/ und schon angeführet worden ist. Welches denn also auch das andere ist/ Conditio, oder die Beschaffenheit der so hochseeligen 144000.

Fol.

Folget/ daß wir auch betrachten (7) Denominationem, die  
Benahmung/ wenn der Text sagt: Sie sind Jungfrauen. Ist  
ein recht liebes = volles Wort/ ein Nahme voller Holdseligkeit/  
daß freylich der H. Geist die außgewählten Christen/ unter solchen  
Jungfer = Titul/ in unsern Text aufführet/ anzudeuten/ eine solche  
Seele gefalle Gott wol/ die sich unbesleckt behalten beyde am Lei-  
be und am Geist/ und allein gesorget und besorget/ was dem H. Erren  
angehöret/ 1. Cor. 7. wie abermahl S. Paulus dieses seine größte  
Sorge seyn ließ/ seine Corinthier/ als eine reine Jungfrau/ Christo  
dem Himlischen Bräutigam zuzuführen/ 2. Cor. II. Und wie nun  
dieser Nahme bey Gott selbst ein annehmlicher und rühmlicher  
Nahme ist; Also haben auch ganze Nationes die Jungfrauen nicht  
allein hoch gehalten/ und herzlich geliebet/ weil sie Gott und die  
Natur mit sonderer Zärtlichkeit/ Holdseligkeit und solcher Natur  
begabet/ daß das Menschliche Geschlecht durch sie kan und soll in  
Heiligung und Ehren erhalten und erbauet werden; Sondern/ sie  
haben auch den Jungfrauen/ und sie von andern zu unterscheiden/  
ein gewisses Insigne, Zierat und Kennzeichen zugeleget/ nemlich  
Coronam, eine Krone oder Kranz/ den sie/ als ein Siegs = Zeichen/  
tragen/ und ihre unverleste Jungfrauschaft bezeichnen solten: Wie-  
wol Tertullian. lib. de veland. virg. c. 10. diesen Gebrauch nicht  
wol billigen will/ weil derselbe Kranz auch eingezogenen Manns-  
bildern gebühre.

Satis inhumanum, si foeminae quidem, per omnia viris  
subditæ, honorigeram notam virginitatis suæ præferant,  
quò suspiciantur & magnificentur à fratribus, viri autem tot  
virgines, tot spadones voluntarii, cæco bono suo incedant,  
nihil gestantes, quod & ipsos faceret illustres. Debebant  
etiam & ipsi aliqua sibi insignia defendere, aut pennas Ga-  
ramantum, aut cobylos Barbarorum, aut cicadas Athe-  
niensium, aut cirros Germanorum, aut stigmata Brito-  
num, &c.

¶

Allein/

Allein/ dem sey wie ihm sey / zumahl weil Tertullianus die Jungfer=Kranke in ihrem rechten Grund und Boden nicht recht angesehen; So behalten Christliche Jungfrauen solchen Schmach vor andern auch billig/ anzuzeigen/ wie das innerliche herrliche Gemüth mit dem äußerlichen Kranke herrlich correspondire, und sich äußersten Vermögen nach/ der unbefleckten Keinigheit bestreife/ Darumb sie auch Gott nicht allein hoch privilegiret, und in seinen Schutz genommen/ sondern es haben auch Keyser/ Könige/ Chur= und Fürsten gewaltig über den Jungfrauen=Stand gehalten; Und hat besonders der hochlöbliche Keyser Henricus I. Auceps genant/ in den allgemeinen Adel=Brief eingerücket/ auch den Adelstand darumb aufs neue eingesezet/ damit sie auch den Jungfrauen=Stand beschützen/ und in ihnen die allgemeine Blume und Ehre des ganzen Vaterlandes conserviren und erhalten solten/ mit expresser und klarer Bedrohung/ daß / wo ein Edelmann/ Graf/ ic. betreten würde/ daß er unter andern auch eine Jungfrau geschändet/ derselbe solle ab ordine equestri, sententiis meliorum, conventu publico, excludiret, und also öffentlich seiner Herrlichkeit entsezet werden.

Leges hujus Trojaminis, quia sunt præclaræ, non sunt prætermittendæ: ut videlicet admitteretur nemo in Deum contumeliosus, aut religionis desertor, aut omninò nomini Christiano adversarius: Nemo turbator imperii pacisque publicæ, aut læsæ majestatis reus: Nemo proditor domini sui, aut transfuga, aut refuga, aut in sponforem ingratus & injurius: Nemo thori aut pudicitie expugnator, aut detrectator sexus & honoris muliebris: Nemo falsarius, impostor, fœdifragus, degener: Nemo qui maleficio aut violentiâ necasset lecti confortem, aut herum suum ratione quâcunque sustulisset: Nemo qui sacras ædes, aut divorum donaria, aut viduas pupillosvè spoliasset, aut fraude aliquâ opprimeret: Nemo qui in alium grassaretur causâ indictâ aut rapinis  
incen-

incendiisvè agros, vineta, messes popularetur, aut armēta  
abigeret: Nemo qvi oneribus & exactionibus gravaret po-  
pulum præter morem communem; aut qvi itinera infesta  
redderet, aut negotia & mercimonia impediret: Nemo qvi  
convictus libidinis, adulterii, stupri esset: Nemo qvi fœno-  
re, negotio Dardanario, aut alio qvæstu rem auget; nec  
de suo patrimonio, fundo, redditibus viveret: Nemo denique,  
qvi avitæ nobilitatis & majorum honestatis testimonia non  
proferret atq; auget. His legibus continebatur status no-  
bilitatis. Qvi enim tali aliquo vitio infamis esset; ab ordine  
eqvestri, sententiis meliorum, conventu publico, exclude-  
batur. Hoc Georgius Fabricius, ex Georgio Rixnero, lib. 2.  
Orig. Saxon. pag. 123.

Aber/wo findet man heut zu Tage solche Edelleute und Ritter?  
weil/anders zu geschweigen/ Jungfrauen schänden eine Cavallieri-  
sche Höflichkeit und Tugend/ leider/ Gott erbarm es/ worden ist.  
Nun der gerechte Gott siehets/ und wird straffen/ wo wir nicht  
werden von Herzen Busse thun. Allein/zu unserm Zweck. Gleich  
wie nun eben dieser Rahme der Jungfrauen/Tertullianum, Hie-  
ronymum, und das Pabsthum dermassen verblendet/ daß sie den  
Ehstand verachtet/ und die Jungfrauschaft dermassen erheben/  
daß sie dieselbe/ nebenst den votis obedientiæ & paupertatis, der  
H. Tauffe gleich/ ja fast über die H. Tauffe gesetzt/ in Gnugthuung  
der Vergebung der Sünden/ Chemnit. loc. cit. Also ist zu wissen/  
damit wir die monstrose Meynung des Helmonts de virgini-  
tate cum annexis, ißt nicht berühren; daß wir gleichwol nicht ei-  
nerley Jungfrauen oder Jungfrauschaft finden. Denn da ist ein-  
mahl virginitas naturalis, eine natürliche Jungfrauschaft/ da  
Mann und Weibes=Personen ihre verborgene Leibes=Glieder in  
ihrer natürlichen Vollkommenheit/ Ehre/ Flor und Blume/ rein er-  
halten/ auch einander unzüchtig nicht berühren: und heißt eigend-  
lich *ἀγασμός τῶ σώματος*, puritas corporis, oder des Leibes Hei-  
ligkeit

ligkeit und Keinlichkeit bey dem Apostel Paulo / 1. Corinth. 7. Welches  
aber / eigentlich zu reden / keine Tugend / sondern ein Stand oder  
Beschaffenheit des Leibes ist / Tugend aber und Laster werden kan /  
nachdem solche Jungfrauschaft wol oder mißbrauchet wird. So  
findet sich auch hernach *virginitas moralis*, eine solche Tugend=  
Jungfrauschaft / da man sich nicht allein am Leibe und bekanten  
Gliedern / von aller unzüchtigen Befastung enthält / und warhaf=  
tige Keinigkeit behält ; Sondern auch / wenn *πνεῦμα*, der Geist /  
Seele / Gemüth / Affecten und Begierden zugleich heilig und rein  
seyn / wie abermahl S. Paulus erinnert / 1. Cor. 7. Und das ent=  
weder communiter, in gemein / wenn man *per luctam*, durch ei=  
nen Kampf / im Gebet / Fasten / Meidung der Gelegenheiten / und  
so fort / sich der Unkeuschheit entschläget / und mit den aufsteigenden  
und einfallenden bösen Lüsten noch zu Felde lieget : oder / *herôicè*,  
wenn man überwunden / und den bösen Lüsten also obgesieget hat /  
daß das Gemüte darmit gar nicht mehr beunruhiget wird / wie der=  
gleichen hohe / rare Gabe der Keuschheit Joseph / Maria / S. Pau=  
lus selber / gehabt haben / von welcher auch Hieronymus in apo=  
logia ad Pammachium, redet / wenn er spricht : *Virginitatem*  
*in cœlum fero, non quia habeo, sed quia magis miror, quod*  
*non habeo* : Ich halte die rechte Jungfrauschaft Himmel-hoch  
und werth / nicht / daß ich solche habe / sondern / daß ich mich wundern  
muß / daß ich sie nicht habe. Welche auch Christus Verschnittene  
nennet / die also aus Mutter-Leibe geböhren sind / Matth. 19.

De his vide Zacutum Lusitanum Med. Princ. hist. lib. 3.  
q. 32. Joh. Buxt. in Lex. Talm. dict. סרים. Gerh. L. de Conj.  
Chemn. loc. cit. Scholasticorum opiniones apud Tannerum  
Th. Sch. Tom. 4. disp. 8. quæst. 4. dub. 8. &c. & communiter  
Comment. in cap. 19. Matth. it. nostrum Dannhauer. in Cat.  
Milch. &c.

Ob aber diese Jungfrauschaften / Logicè sie anzusehen / und  
wie fern sie *privativè*, als eine Enthaltung von aller Unreinigkeit  
des

des Leibes und des Geistes/ ad potentiam naturalem, habitum,  
und so fort/ könne gezogen werden/ darvon suchen wir weder Zeit  
noch Redens fuge. Das ist gewiß/ sagt unser seel. D. Kromayer/  
und führets auch mit 4. herrlichen Gründen statlich aus/ daß/ wer  
in unsern Text solche virgines oder Jungfrauen suchen/ und mit  
den Papisten verstehen will/ die Männer nicht erkant haben/ der  
irret weit vom Zweck des Heil. Geistes. Deswegen so findet sich  
endlich auch Virginitas spiritualis, oder eine geistliche Jungfrau-  
schafft/ da sich der gläubige Christ/ ist's möglich/ alle Augenblick  
wäscht im Blut des Lammes JESU Christi/ hänget ihm auch  
alleine an/ und hat mit Sünde/ Teufel/ Hölle/ Welt/ Fleisch/ Blut/  
Ketzerey/ &c. nichts zu thun/ und verschneidet seine bösen Herzens-  
bewegungen ie mehr und mehr täglich/ und den oder die/ nennet der  
liebste Heyland Verschnittene umbs Himmereich wissen/ wie un-  
ser seeliger D. König Cas. Catech. und der Herz D. Frantzius  
diese Worte/ de Spirituali castratione, andere aber/ de firmo  
proposito non ineundi matrimonium, qvò melius quis pos-  
sit curare ea, qvæ sunt Domini, 1. Cor. 7. erklären/ darvon wir  
aber iho ferner nicht reden/ vide Gerh. qvoqve in Analectis in  
h. l. Matthæi. Summa/ es wird die Glaubens- Jungfrauschaft  
uns allhier gewiesen/ die im Glauben und heiligen Leben aller-  
schönste Rosina und Braut JESU Christi/ Psalm 45. 2. Corinth. II.  
1. Petri 1. welche alle wahre Christen haben und seyn müssen/ ehli-  
che/ und welche ausser der Ehe leben/ wollen sie anders dem Lamme  
folgen und selig werden. Wiemol auch in dem heiligen Ehestande  
religiosa mundicies & puritas, Keuschheit/ Zucht und Ehre ist  
und seyn soll/ Ebr. 13. vide Pignetium hîc & Aretium, &c.

Und das ist's/ daß dieser Name παρθένος. Jungfrau/ wie wir  
schon berühret/ und welches die Papisten nicht anmercken wollen/  
eigentlich officium & exercitium fidei, das Ampt der Reini-  
gung/ Keulichkeit und des seligmachenden Glaubens Streit und  
Übung/ anzeiget; Wie Jungfrauen sich immer reinigen/ und in

net-

netten ehrlichen Schmuck sich stets finden lassen / auch in steten Streit liegen/wenn der Teufel alle exercitia pietatis, und Übungen der Gottseligkeit hindern/vor Gottes Wort/Gebet/Busse/2c. ein Eckel machen/ Ungehorsam gegen Eltern/Vormunde/Freunde/und die schändliche Hoffart/Entblössung der Glieder/die Sitt und Natur bedeckt haben wollen / Faulwitz/ 2c. einpredigen/ und endlich zu aller Schande und Leichtfertigkeit reizen will/ so streiten sie/ ja mit sich selbst/ weil es doch zimlich wahr bleibet/ was Juvenalis Sat. 10. saget: Rara est concordia formæ atq; pudicitia, sæpè magna lis, &c. Daß deswegen Abrahams Knecht dort sagen mußte אֲנִי אֲנִי anzuzeigen/ daß die H. Engel frommen Jungfrauen ihre Keuschheit/wieder des Teufels List/bewahren helfen/ und vor sie streiten müssen/ Gen. 24. Also nun saget auch der Heilige Geist im Text/ Die gläubigen Christen seyn Jungfrauen/ die sich ohn Unterlaß reinigen durch den Glauben von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen Gott/ Sie stehen auch accincti, umbgürtet ihre Lenden/ Ephes. 6. damit also der rechte gute Kampf/ mit S. Paulo/ wohl gekämpft / und die Gnaden-Krone erlangt werden möchte/ 2. Timoth. 4. Und das ist nun auch das Dritte/ denominatio, daß die gläubigen Christen Jungfrauen heißen.

Folget/ daß wir bey dem ersten Hauptstück auch noch betrachten (d) Ostensionem, ihre Erweisung/ welche darinnen bestehet/ saget der Text: Daß sie folgen dem Lamme/ wo es hingehet. Was der liebe Vater Hieronymus Tom. 2. adversus Vigilantium, im Texte vor Gewirre gemacht/ und die Omnipræsentz oder Allgegenwärtigkeit der Heiligen daraus erweisen wil/wenn er spricht: Tu Apostolis vincula injicies, &c. Wilstu den H. Aposteln Fessel anlegen/ als ob sie biß am jüngsten Tage/ mit Christo/ nicht seyn solten/von denen doch geschrieben stehet/nemlich in unserm Texte/Sie folgen dem Lamme/ wo es hingehet. Si agnus ubiq; est, ergo & hi, qui cum agno sunt, ubiq; esse credendi sunt,

Ist



Ist das Lamm Iesus Christus allgegenwärtig/ derohalben sind auch die allgegenwärtig/ die bey dem Lamme sind/ Das hat hierüber unser seel. D. Gerh. Tom. 8. LL. de Morte, S. 333. 341. zur gnüge schon beantwortet; Müssen wir auch nicht berühren wollen/ wie im gegentheil Origenes aus diesen und dergleichen Redensarten/ sonderlich von dem Menschen/ der sich über Land begeben/ Matt. 25. geschlossen/ ergò, Christum hominem non esse nobis semper præsentem, oder/ es folge/ daß Christus/ nach seiner Menschlichen Natur/ uns nicht allezeit zugegen sey; Deswegen sich nicht zu verwundern/ daß die Herren Calvinisten/ namentlich/ Sadeel. Tom. 2. p. 6. Martinius contr. Menzerum p. 49. dieses angenommen / und weil der/ dem wir folgen/ einen Ort nach dem andern endern muß/ auch geschlossen haben / E. Christus etiam sedens ad dextram patris, non est omnipræsens, &c. Darumb folget/ daß Christus sitzend zur rechten Hand Gottes des Vaters/ nicht allenthalben zugegen sey/ &c. Wiewol/ gleich wie Origenes bey dem Chemnitio lib. de duab. nat. in Christo, cap. 30. seinen Irthum geendert/ und von Christo besser zu reden angefangen; Also auch zu wünschen/ daß die Herren Calvinisten ihren Irthum erkennen/ und Christo seine schuldige Ehre ungekränckt lassen möchten. (vide Hunn. Tom. 1. Op. Lat. col. 435. seqq. Menz. in Elench. error. Sadeel. de Comm. Idiom. p. 38. & in Resp. contra Obj. Mart. p. 121 - 123.) Allein/ zum Text/ wenn der Heil. Geist saget: ἅτοι εἰσὶν οἱ ἀκολουθῆσάς τῷ δεξιῷ ὀπὸς αὐτοῦ ἰσάων; Diese sinds/ die dem Lamme folgen/ wo es hingehet/ so beschreibet er kurz/ und mit einem Wort zu reden/ das gute heilige Verhalten/ und den Tugend-Wandel der gläubigen Kinder Gottes und Bekenner des Namens Iesu Christi/ allhier in der streitenden Kirchen auf Erden. Ja præcellentiam, den hohen Vorzug/ welchen gläubige Christen haben/ wie S. Petrus bezeuget: Ihr seyd das außergeählte Geschlecht / das Königliche Priestertum/ das heilige Volck/ das Volck des Eigenthums/ daß  
ihre

ihr verkündigen solt die Tugend des/ der euch beruffen hat  
von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht/ insonder-  
heit/ Christi Fußstapfen nachzufolgen/ 1. Pet. 2. Und damit wir  
Corn. à Lap. unnütze Weitläufigkeit/ vergebene und ungestande-  
ne visiones ist nicht berühren/ sondern aufs kürzeste durchgehen/  
und fragen: Qvis? Wer dem Lamme folge? so finds die 144000.  
die electi & beati, oder außersuehlten seeligen Kinder Gottes/ wie  
oben schon mit mehrern erörtert ist; Allein/ cui? wem folgen sie?  
Resp. *ἀγνῶ*, dem Lamme/ Jesu Christo/ afflictiones enim & viæ  
Christianorum, debent habere ducem & antesignanum  
Christum, Christus muß im Glauben/ Leben/ Leiden/ allein seyn  
der Weg/ die Wahrheit und das Leben/ nimmermehr cilicia &  
flagellationes Monachorum, oder der Mönche und Nonnen  
Nartheit/ Matth. 15. Joh. 14. Gerh. C. Cath. t. 4. p. 114. seqq.  
Allein/wie? Seqvuntur, Sie folgen. Petrus folgete auch Christo  
dem unschuldigen Lamme/ als er sich von der ersten Flucht erholet  
hatte/ Matth. 26. Aber/ saget der Jesuit Cornel. à Lap. selbstent-  
temeritate & imprudentiâ, Er hätte sich in Gefahr nicht geben  
sollen/ wie Sirach erinnert in seinem Haus-Buch am 3. Cap. So  
hörete auch der König Herodes Johannem den Täufer gar gerne/  
und folgete ihm in vielen Dingen/ denn/ er wuste/ daß er ein heili-  
ger Mann war/ Marci 6. aber prius æstimium, debebat mere-  
tricius & incestus amor, seine Blutschande vergaß seiner Ehre/  
und ließ ihn enthaupten/ weil seiner Folge oder Gehorsam das  
beste mangelte / nemlich / der seeligmachende Glaube an Jesum  
Christum/ Matth. 14. So finden wir auch personalem seqve-  
lam, eine solche Folge/ dergleichen sich dort der Schriftgelehrte er-  
bote/ dem HERREN Christo persönlich zu folgen / den Er aber ab-  
wies/ quia non animo viam salutis discendi, seqvi eum cu-  
piebat; sed, divitias colligendi, per operationes miraculo-  
rum, Er wolte ihm nicht folgen/ die Seeligkeit zu suchen/ sondern  
Geld / deswegen er ungeschickt war zum Reiche Gottes / vide  
Walth.

Walth. in H. Bibl. Grotium & alios ad Matth. 8. Dergleichen  
Folgen/ in seiner Person/ der HERR selbst forderte/ dort von dem  
Jünglinge/ aber/ wegen grossen Reichthums/ nicht erhalten konte/  
Matth. 19. Aber/ von diesem leiblichen Folgen/ und andern unge-  
schickten Arten redet unser Text nicht; sondern/ von der Ergebung  
unserer Seele/ da man mit Verstand/ Willen/ Affecten und Be-  
gierden da hinnaus will/ wo JESUS Christus hin will. Sagt Er  
uns in seinem Wort von den Geheimnissen der allerheiligsten  
Drey Einigkeit/ seiner ewigen hohen Person/ Ampt/ Wohlthaten/  
von der Rechtfertigung des armen Sünders vor GOTT/ und so fort  
an/ so nehmen wahre Christen die Vernunft gefangen/ unter dem  
Gehorsam des Glaubens JESU Christi/ 2. Cor. 10. und besprechen  
sich nicht lange darüber mit Fleisch und Blut/ Gal. 1. Sondern hö-  
ren und nehmen an die Stimme des H. Geistes/ halten Gottes  
Wort hoch/ theuer/ reden darvon Tag und Nacht/ damit sie das  
rechte Heyl/ Leben und Seeligkeit daraus saugen möchten/ Deut. 6.  
Joh. 5. halten auch daran so feste/ daß sie sich tausendmahl lieber das  
Leben nehmen liessen/ als an einer Sylbe zu zweifeln/ am wenigsten  
derselben zu widersprechen/ wie Text und Exempla gnugsam ver-  
handen sind. Begehrt der liebste Heyland/ wir sollen uns selbst  
verleugnen/ sollen das Creuz auf uns nehmen/ und ihm nachfol-  
gen/ Matth. 16. so folgen auch fromme Christen/ und wandeln/ wie  
JESUS gewandelt hat/ 1. Pet. 2. 1. Joh. 2. Ja/ Folgen heißt hier  
auch/ seinen Willen dem Leiden ganz und gar untergeben/ also/ daß  
wir Christo dem Lamme nicht allein folgen/ wenn Er uns auf den  
Berg Thabor führet/ seine Herrlichkeit/ Wunder und Seeligkeit  
sehen läßt/ Matth. 17. Sondern/ wenn Er uns auch an den Del-  
Berg zum Blut-schwitzen/ und endlich gar an den Berg Golgatha  
bringt/ ans Creuz schlagen/ schreyen und zappeln läßt: Mein  
GOTT/ mein GOTT/ warumb hast du mich verlassen? ja am  
Creuz sterben läßt; Diese sind rechte Jungfrauen/ die also dem  
Lamme folgen. Ja/ es heißt auch dem Lamme folgen: Spontaneum

¶

popu-

populum esse, kein murrendes/sondern williges Volk seyn/Psal.  
110. Spontaneo Spiritu agi, durch den freudenreichen willigen  
H. Geist/im Christenthum getrieben werden/Psalm 51. Sie ge-  
hen nicht fürher/ und weisen dem Lamme den Weg/ als ob sie per  
propria opera, durch eigenen Verdienst ihrer Werke endlich ins  
ewige Leben eingehen könnten/ Nein/ Sondern das Lamm weist  
den Weg/ Iesus allein ist der Weg/ Scala coeli und Himmels-  
Leiter; Niemand kommt doch zum Vater/ denn allein durch ihm/  
Joh. 14. Darumb folgen auch diese 144000. Jungfrauen nicht  
dem Fleische/ der Welt/ Satan/ Nein/ sondern Christo IESU/  
darumb kommen sie auch zu Gott/ und werden selig / weil doch  
das Ende unsers Glaubens ist die Seelen Seligkeit/ 1. Pet. 1.  
Plura vide apud Gerh. T. 8. LL. de Morte. S. 41. &c. Und  
das ist das erste Hauptstück unsers Texts/ die Jungfrauschaft und  
Jungfräulicher Ehren-Kranz / unserer Himlisch-gesinnten und  
gezierten Dorothea.

## Zum Andern.

**D**Un gehen wir fort/ und betrachten auch an unserer Him-  
lisch-gesinnten und gezierten Dorothea Ihr Jungfräu-  
liches Ehren-Kleid/ wenn der Text ferner spricht: Die-  
se sind erkauft aus den Menschen/ zu Erstlingen Gott und  
dem Lamme. Denn/ gleich wie Gott selbst und unser Heyland  
und Seeligmacher Iesus Christus / Adam und Even/ noch im  
Paradis/mit Röcken von Lammleins-Fellen anzog/zum Vorspiel/  
wie sie/ und alle ihre Nachkommen/ mit seiner Gerechtigkeit/ die  
Er/ als ein unschuldiges Lamm/ durch Blut und Todt erwerben  
wolte/ müssen bekleidet werden/ wenn sie vor Gottes Thron beste-  
hen wollen/ Gen. 3. Gleich wie auch der H. Geist/ die Braut Ie-  
su Christi in vestibus phrygionis acu pictis, wie es Pagni-  
nus, oder recanatis, wie es Arias Montanus gedolmetschet/ auf-  
führet/ oder/ in gestickten Kleidern/ ex ocellaturis auri, mit dem  
Gold

Gold der Evangelischen Wahrheit/ & filamentis, oder Gebräme  
der hochheiligen Sacramenten/ auch mancherley Gnaden-Gaben  
Gottes des H. Geistes/ Psalm 45. Und gleich wie Pierius Vale-  
rianus in l. de amor. aus dem Tertulliano erinnert/ daß denen  
Freigelassenen weisse Kleider angezogen/ daher auch der Brauch  
kommen/ daß man in der Kirchen Gottes denen getaufften Kindern  
weisse Hembder angethan/ Deswegen auch die Erwachsenen ge-  
taufften ganzer acht Tage in solchen weissen Kleidern gehen müs-  
sen/ daher noch Septimana & Dominica ac Sabbathum in  
Albis, in der Christenheit wol bekant/ vide Chrysoft. Serm. 8. de  
Resurrect. August. epist. 119. ad Januar. &c. Ja/ gleich wie die  
Römer ihre vestes oder Kleider hatten/ purpurâ prætextâ, mit  
Purpur verbrämet/ daran man einen Römischen Edelmann/ ein  
edles Weib und edle Kinder erkante/ vide Macrobi. lib. 1. Saturn.  
Manutium quæsit per epist. Lipsium ad Tacitum pag. 86.  
Gutherium lib. 1. de J. Pontif. c. 28. & Festum in hac voce, &c.  
Also hat auch Iesus Christus denen 144000. Jungfrauen/ allen  
seinen gläubigen Christen/ und in specie, Martyribus, denen  
Blut-Zeugen seines allerheiligsten Namens/ nicht nur einen  
Ehren-Kranz aufgesetzt/ sondern auch mit Kleidern des Heils/  
und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet/ wie ein Bräu-  
tigam mit Priesterlichen Schmuck gezieret/ und wie eine  
Braut in ihrem Geschmeide berdet/ als Er längst vorher ver-  
heissen/ Esa. 61. Und darvon handeln eben unsere Text-Worte/  
wenn der Geist Gottes saget: Diese sind erkauft aus den Men-  
schen/ zu Erstlingen **GDZ** und dem Lamm. Nun diesen  
Worten im Geist und Wahrheit auch näher zu treten/ so finden wir  
darbey (a) Vestem sumptuosissimâ, ein Kleid/ das gewaltiglich  
hoch stehet und viel kostet/ wenn der Text saget: ἅτοι ἠγοράσθησαν, hi  
empti sunt, diese sind erkauft/ welches Wort ἀγοράζειν, uns nicht  
allein weiset/ τὸν ἀγοράσαντα αὐτὸς δεσπότην, oder/ den **HERRN**/ der  
sie erkauft hat/ wie S. Petrus redet in seiner 2. Epistel am 2. Cap.  
wel-

welches niemand anders ist/ als das Lamm Gottes Iesus Chri-  
stus/ denn/ Er ist der einzige Mittler zwischen Gott und den  
Menschen/ der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung/  
1. Tim. 2. weil doch in keinem andern Heyl ist/ ist auch kein ander  
Nahme den Menschen gegeben/ darinnen sie sollen selig werden/  
als der Nahme/ Leiden/ Todt/ Verdienst und Erlösung Iesu Chri-  
sti/ Act. 4. maßen Er auch deswegen den Nahmen Iesus empfan-  
gen/ daß Er sein Volck sollte erkauffen und selig machen/ Matth. 1.  
So weist uns auch solches Wort ἀγοράζων nicht allein ἠγορασμένους,  
die Erkaufften/ nicht die H. Engel/ die bedürffens nicht/ als die un-  
ter die Sünde nicht verkaufft waren/ nicht die Teufel/ als denen  
keine Verheißung einiger Erlösung gegeben/ sondern die Men-  
schen/ als welche unter die Sünde verkaufft/ dem Teufel gefangen  
lagen/ und nicht allein die Jüden/ wie sonst Thomas, Glossa in-  
terlinearis, und andere gerne anmercken wolten/ sondern auch die  
Heyden/ und zwart auch nicht die bloß Auserwehlten/ als ob die  
andern/ als bloß homines occasionati, übergangen worden/ wie  
Jesuiten und Calvinisten irren/ Nein/ denn Iesus erkaufft die je-  
nigen/ die seine waren per creationem, der Schöpfung nach/ wel-  
che aber durch die Sünde seine zu seyn aufgehört hatten/ welches  
ja alle/ alle Menschen waren/ Jüden und Heyden/ ob schon ratione  
applicationis, allein die Gläubigen/ und gar specialissime die  
Märtyrer und Blut- Zeugen Iesu Christi/ verstanden werden/ da-  
von wir oben schon gehandelt haben/ und insonderheit Hierony-  
mus wieder den Marcionem recht saget: Si intelligeret, quo  
differret emere & redimere, quia qui emit, alienum emit, qui  
autem redimit, id emit propriè quod suum fuit & esse desit:  
nunquam Scripturarum verba simplicia in calumniam sui  
dogmatis detorqueret. Nun/ nicht allein diese Umstände  
gibt uns das Wort ἀγοράζων an die Hand/ und anders mehr/ son-  
dern auch und hauptsächlich τιμήν, pretium, das Lösegeld selbst/  
welches ist das allerheiligste Blut Iesu Christi des Sohnes Got-  
tes!

tes/I. Joh. I. Nicht der Böcke oder Kälber Blut/Ebr. 9. Nicht der  
jungen Kinder Blut/ wenn wahr ist/was Nicephorus lib. 7. H. E.  
c. 33. von Constantino M. erzehlet/ daß er seinen Aussatz in junger  
Kinder Blut curiren und heilen wollen/welches auch Baronius in  
Annal. ad an. Chr. 324. als wahr befestiget/ Melch. Canus aber  
lib. XI. LL. saget recht: Leprâ Constantinum laborâsse apud  
idoneos Autores nusquam legi, wie auch Lorinus, Scioppius,  
Marcus Antonius Marcellus de Venetis, und andere Papisten  
gestehen müssen/und darûm gestehen müssen/weil weder Eusebius,  
Eutropius, Socrates, Theodoretus, Sozomenus, Ruffinus,  
Orosius, noch ein einiger begläubter alter Autor, hiervon etwas  
angeführet/ist daher ohne Zweifel eine Legende aus den actis Syl-  
vestri, davon sonst. Nicht thuts auch der Märtyrer Blut/Nicht  
der Jungfrauen Marien Milch/ Kein Oster-Lammes Blut thuts  
auch nicht/an und vor sich selbst/Sondren das allerheiligste/aller-  
theueste Blut des unbefleckten Lammleins Jesu Christi/ sein Lei-  
den / vollkommenster Gehorsam / agendo & patiendo, (contra  
Piscatorem Calvinistam in Comment. & Scholiis Biblicis  
passim, ) und daher folgendes allerheiligste auch vollkommenste  
Verdienst/das wird uns/ratione modi conferendi, oder wie sol-  
ches Verdienst über uns gebracht werde/ nicht mehr durch Schat-  
tenwerck und Vorbilder angeboten/ wie im A. T. Nein/ sondern  
durchs Wort und die H. Sacramenta wird uns Christi/ gleichsam  
*év ἀγορά*, auf öffentlichen Marckte/ haussen vor dem Thore/ unter  
freyen Himmel/ da Gott/ Engel und Menschen selbst alles ge-  
schauet/ erstandenes und außgezahltes Lösegeld und Verdienst an-  
getragen/ der Glaube angezündet / dadurch wir Vergebung der  
Sünden erlangen/ die Gerechtigkeit Jesu Christi ergreifen/ und  
also das rechte Ehren-Kleid bekommen/ das allein vor Gott  
schmückt und gilt/ Esa. 61. Rom. 3. 4. 5. Ebr. 13. 20. Und das ist  
vestis sumptuosissima, das Kleid der Himlich-gesinnnten und  
gezierten Dorotheen/ welches theuer gestanden/ weil **JESUS**  
Chri-

Christus sein Blut daran gewandt / ja / weil es anders nichts / als  
JEsus Blut / Verdienst und Gerechtigkeit selbst ist / ja / Er selbst  
JEsus / Gal. 3. 26.

Allein / wir finden auch noch im Texte (β) vestem gloriosis-  
simam, ein allerherrlichstes und überherrliches Kleid / wenn der  
Text saget : Diese sind / die erkauft sind / aus den Menschen /  
zu Erstlingen GOTT und dem Lamm. Erstlich / quoad liber-  
tatem, nach der Freyheit / wovon sie erlöset sind ; Aus den Men-  
schen / sagt der H. Geist : Und weiset uns nicht allein die Menge  
aller unzähllichen Millionen Menschen / die von Adam bis hieher  
gebohren worden / ist gebohren werden / und noch in Zukunfft wer-  
den gebohren werden / diese heissen *ἀνθρώποι*, Menschen / anzuzei-  
gen / daß nicht Engel / nicht Teufel / sondern Menschen seelig zu  
machen / Gottes Sohn bemühet gewesen ist ; Und weil alle Men-  
schen nicht folgen wollen dem Evangelio / so wird angezeigt / daß  
gleichwol kein Volck / keine Nation unter der Sonnen anzu-  
treffen und zu finden / aus welchen sich Christus nicht sein Häufflein  
versamlet habe / wie Petrus saget : Aus allerley Volck / wer  
GOTT fürchtet / und recht thut / der ist ihm angenehm / Act. 10.  
Sprichst du aber : Wie ? *ἀπὸ τῶν ἀνθρώπων*, aus den Menschen /  
hat denn JEsus Christus nicht alle Menschen erlöset ? Ja freylich  
alle / alle / alle Menschen erlöset / wie sie alle in Adam gesündigtet /  
sagt Paulus / Rom. 5. Er hat sich gegeben für alle zur Erlö-  
sung / 1. Tim. 2. Er ist für alle gestorben / auch für die / so verdam-  
met und verlohren worden / 2. Cor. 5. 1. Cor. 8. Ebr. 6. 26. ist also ra-  
tione acquisitionis, die Erwerbung allgemein / und gehet die Er-  
kauffung über die ganze Welt / wie sie in Gläubige und Ungläubige  
von Christo selbst eingetheilet wird / Joh. 3. ob gleich das erkaupte  
Gut nicht folgen / und die Gottlosen / JEsu mit seinem Evange-  
lio / Sacramenten / Gnade / Gerechtigkeit und Seeligkeit nicht an-  
nehmen wollen / 2. Pet. 2. Daher offenbar / das im Text de appli-  
catione & fruitione, von der Zueignung und Genießung des  
aller-



allerheiligsten Verdiensts Jesu Christi geredet werde/ die durch  
den Glauben geschicht/ in der Vergebung der Sünden/ Rom. 3. ja  
in der Herrlichmachung im ewigen Leben/ denen die beharren bis  
ans Ende und treu sind/ Apoc. 2. die hat Er auch angenommen/ als  
seine erkauften Erstlinge/ darvon bald folgen soll. Sprichst du  
aber: Vielleicht erlöset/ aber nicht alle beruffen? Ja/ freylich auch  
alle beruffen/ wie S. Paulus klarlich saget: Haben sie es denn  
nicht alle gehört? Ich sage/ sie habens gehört/ aber sie sind nicht  
alle dem Evangelio gehorsam/ Rom. 10. (verbô: Dispensa-  
tio gratiæ divinæ & meriti Christi, prout respicit acqvisitio-  
nem & oblationem, universalis est. Est etiam universalis  
prout respicit applicationem ex intentione Dei. Particula-  
ris autem fit, non ex culpa Dei, non ex defectu mediorum  
& inefficacia, sed ex solo hominum vitio.) Das also der H.  
Geist die Freyheit der Kinder Gottes anzeigt/ wie sie von dem  
ungeschlachten Volck/ dem Hauffen/ der dem Anti-Christ blind und  
thöricht folget/ abgesondert/ und in die allerseeligste Gemeinschaft  
der Kinder Gottes auf- und angenommen worden sind. Ja/ auch  
numerositatem, die Vielheit/ und varietatem, die Mannich-  
faltigkeit der Gläubigen/ wie so manches Mutter-Kind dem Lam-  
me folge. Davon zur andern Zeit mit mehrern. Aber/ nicht al-  
leine das/ sondern weil ἀποπρωι denen 144000. Jungfrauen im  
Texte entgegen gesetzt werden/ so gehet der Heilige Geist auf den  
Grund und Breuel/ à quo liberati, von welchen sie herrlich be-  
freyet worden/ nemlich/ von dem/ in welchen die andern Menschen  
noch aus Ruthwillen stecken/ Unglaube/ Blindheit/ herrschende  
Sünden/ Teufel/ Hölle/ Welt und Todt: Summa/ Captivita-  
tem spirituale[m] clamat nostra redemptio, sind wir erlöset und  
erkauft/ so sind wir allerdings gefangen und verkaufft gewesen un-  
ter die Sünde/ Zach. 9. Hos. 13. sub execratione legis, fasset S.  
Paulus kurz/ und spricht: Jesus hat uns erlöset (ἐξαγοράζειν)  
von dem Fluch des Gesetzes/ da Er ward ein Fluch für uns/  
Gal.

Gal. 3. Hat Er uns nun also warhaftig erlöset/ E. verum pre-  
tium dedit, so hat Er auch ein völliges Lösegeld bezahlet/ (vide  
Dorsch. in Th. Zach. & Calov. in Socinianismo, &c.) Al-  
lein (zum andern) quoad consecrationem & adductionem,  
wem wir hingegen geheiligt und zugeführt werden? Nämlich/  
Θεῷ καὶ ἀρχῇ, Gott und dem Lamme/sagt der H. Geist/und zwar  
als Erstlinge/ ἀρχῇ, steht im Text/ und weist uns Sonnen-  
klar/ wie alle Väter und Commentatores hier einig sind/ auf die  
Zeiten A. T. da alle Erstlinge Gott dem HERRN eigen und hei-  
lig waren/ also; daß sie entweder geopfert oder gelöst werden mu-  
sten/ von allerley Früchten/ Thieren und Menschen/ als aus Mose  
offenbar und bekant ist/ (vide Kromayer. & Medum hîc, &c.)  
Gleich wie nun die Erstlinge und die erstgebohrnen Söhne nicht  
allein typi und Vorbilder waren/ des einigen recht erst- und ein-  
gebohrnen Sohnes Gottes Jesu Christi/ vom Vater als Gott/  
Psalm 2. von der Mutter als Mensch/ Matth. 1. Luc. 2. andere  
annexa & connexa bey dieser ersten Gebuhr nicht zu berühren/  
Also hat auch Gott und Jesus Christus alle die an ihm glauben/  
wiederumb zu seinen erstgebohrnen Söhnen auf- und angenom-  
men/ und hat auch seinen Namen und Recht nicht so wol mit ihnen  
getheilet/ als gar geschencket/ Ebr. 12. Denn/ gleich wie die Erstge-  
bohrne dem Vater die liebsten/ und im Hause die geehrtesten wa-  
ren/ als welchen Priesterthum und Königreich gebührte/ Gen. 49.  
Deut. 21. Also auch alle Gläubigen/ die sind die geehrtesten Könige  
und Priester vor Gott/ Apoc. 1. das außerwehlte Geschlecht/ und  
Königliche Priesterthum/ das heilige Volck/ 1. Pet. 2. welche nicht  
allein im Reiche der Gnaden schon über Sünde/ Teufel/ Hölle und  
Todt regieren; Sondern auch in dem neuen Himmel/ Apoc. 21. da  
sollen die Außerwehlten erst vollkömmlich herrschen und regieren  
von Ewigkeit zu Ewigkeit/ andere Privilegia der Erstgebohrnen  
ist nicht zu berühren/ Apoc. 22. Wiewol auch der Name ἀρχῇ,  
Erstlinge/ uns diese 144000. als ein gewehrtes Gut zu Gemütthe  
füh-

führet; Jene ἀνίστητοι, die dem Anti-Christ und der Welt anhan-  
gen/ sind auch erkauft/ aber nicht geliefert noch gewehret worden/  
weil sie schändlicher ungläubiger Weise abgefallen/ und sich selbst  
der Gnade unwerth und unfähig gemacht/ diese aber sind erkauft  
und als Erstlinge auch gewehret worden/ als ein Vorschmack der  
völligen Erndte/ davon oben schon etwas berühret worden. Und  
zwar geliefert und gewehret worden/ θεῶν καὶ ἀγνῶν, GOTT und  
dem Lammie/ saget der Text; Ja/ ja/ sagen die heillosen Photinia-  
ner und Socinisten: E. Filius & Spiritus S. non sunt verus Deus.  
So ist der Sohn JEsus Christus und der H. Geist nicht der wahre  
GOTT/ sondern allein der Vater/ weil der H. Geist gar nicht genen-  
net/ GOTT aber dem Lammie entgegen gesetzt wird. Antwort/ daß  
GOTT der H. Geist auch sey wahrer GOTT/ der uns erschaffen/ wie-  
dergebieret/ erneuert/ auf dessen Nahmen wir auch getauft/ und  
von ihm/ als unsern HERRN und GOTT/ bewahret werden/ das  
wird zur andern Zeit außgeführt; Und eben diese Lehre auch von  
der Gottheit des Sohns JEsu Christi/ der im Text GOTT nicht  
opponiret, entgegen gesetzt/ sondern als der Heyland und Seelig-  
macher der Welt/ nur unterschieden wird/ also daß θεός die ganze  
allerheiligste Drey Einigkeit/ GOTT den Vater/ Sohn und Heil.  
Geist benennet/ das Lamm aber JEsu Christum/ als den einigen  
Mittler/ den GOTT gesand hat/ in dessen Erkantniß (causaliter)  
das ewige Leben auch mit bestehet/ vide nostros ad cap. 17. Joh.  
Ist also freylich unser Dominus proprietarius oder Eigenthums-  
HERR/ nicht wir selbst/ nicht Welt/ Fleisch/ Blut/ Sünde/ Teufel/  
Todt/ 2c. Nein/ von diesen waren wir wol gefangen/ Dem Teufel  
ich gefangen lag/ 2c. singen wir; aber/ GOTT sey Danck/ der uns  
errettet hat und erlöset/ auf daß wir sein eigen seyn/ und in seinem  
Reich unter ihm leben mögen/ in rechtschaffener Gerechtigkeit und  
Heiligkeit/ Luc. 1. 2. Cor. 5. 2c. Wie aber aus diesen Worten ferner  
auszuführen/ nempè idem qui creator est & legem dedit, eun-  
dem etiam dedisse redemptorem: Non esse sanguinarium,

Ⓞ

non

non crudelem; sed justum simul peccatorum vindicem & misericordem, & de temperamento justitiæ & misericordiæ divinæ, darvon ist unmöglich ferner etwas zu berühren/ geschicht zur andern Zeit. Und das ist auch nun das Jungfräuliche Ehren-Kleid der Himlisch-gesinnten und gezierten Dorothea.

### Zum Dritten.

**S**chauen wir nun auch folgendes mit gar wenigen/ unserer Himlisch-gesinnten Dorothea Ehren-Schmuck / so ist derselbe über alle maßen herrlich und auch fürtrefflich/ weñ unser Leichen-Text im 5. Vers. also schleust: Und in ihrem Munde ist kein Falsches funden/ denn sie sind unsträfflich vor dem Stuhl Gottes. Aufs kürzeste durchzugehen/ so finden wir an diesem Ehren-Schmuck (α) die Perl der Heiligkeit und Lauterkeit/ wenn der Text saget: Und in ihrem Munde ist kein Falsches funden/ daß etliche Exemplaria vor δόλος lesen ψεύδος. irret uns nicht/ denn zu geschweigen/ daß die allermeisten Exemplaria δόλος lesen/ so ist doch ψεύδος so viel als δόλος, weil bekant/ daß dolus principaliter in verbis, fraus verò in factis propriè, bestehen solle / also daß / wer mit Worten lügenhaftig umgeheth / derselbe den andern dolo mit Teuscherey betriege / (vide Thom. 2. 2. qv. 55. art. 4.) wiewol sonst dolus Betrug in gemein/ pro fraude, deceptione, fallaciâ, allerley unredliche und heimliche Tücke und Teuscherey/ auch pro læsione, Verletzung/ gebraucht wird/ darwieder die Rechtsgelehrten civiliter zu verfahren pflegen/ darvon wir aber Zeit und Redens Fuge nicht suchen. Snug ist uns/ sagt unser seel. theurer D. Gerhardus in notis, in h. l. daß diese 144000. Jungfrauen in diesem Stücke auch dem Lamme folgen/ von welchen auch gesaget wird/ daß kein Betrug in seinem Munde sey gefunden worden/ Esa. 53. (וְלֹא מַרְמָה בְּפִי, omnis excluditur iniquitas sermonum, quemadmodum præcedente verbo מַרְמָה omnis à Messia operum injustitia removetur, imò, Ebræo-

Ebræorum consveto more, per negationem fortiter simul  
 indigitatur oppositum affirmatum, hoc sensu: non modò  
 iniquitate caruit omni, sed insuper etiam erga quosvis fuit  
 beneficentissimus vereqve candidus. LXX. ὅτι ἀνομίαν οὐκ  
 ἐποίησεν, ἔδὲ δόλος ἐν τῷ σώματι αὐτοῦ, ubi Cypr. reddidit; neqve  
 infidias, scil. fecit. Atq; in nonnull. ll. est, & apud Cyrill. ἔδὲ  
 δόλος ἐυρέθη, &c. De voce **המרה** à rad. **מרר** projecit in Piel  
 decepit, circumveniendo præcipitem dedit, posito velut of-  
 fendiculo ad casum aliquem impellere, &c. vide inter cœ-  
 teros etiam Först. & Pagninum.) Gar nicht in dem Verstan-  
 de/als ob wir die Gläubigen/Christo gleich setzen und gleich schätzen  
 wolten/ Er ist der allerheiligste Gott/ auch der Allerheiligste als  
 wahrer Mensch/ τὸ ἅγιον, das Heilige absolute, Luc. I. δεξιερὺς  
 ὄσιος, ἀκακός, ἀμίαντος, κεχωρισμένος ἀπὸ τῶν ἀμαρτωλῶν, Ein  
 solcher Hoherpriester/ der Heilig ist/ unschuldig/ unbesfleckt/  
 und von den Sündern abgesondert/ Ebr. 7. den auch seine ge-  
 schworne Feinde keiner Sünde zeihen und überführen kunten/  
 Joh. 8. Da hingegen niemand unter uns sagen kan: Mein Herr  
 ist rein von Sünden/ und lauter von meiner Missethat/ wir sind in  
 Sünden empfangen und geböhren/ also; daß/ ob gleich manche  
 Leute fromm gerühmet werden/ so sagt doch und fragt König Sa-  
 lomo: Wo will man einen finden/ der recht fromm ist/ Ps. 51.  
 und Sprüchen Salomon. am 20. Cap. Ja/ wo will man einen  
 Reinen finden bey denen/ da Gar keiner rein ist / sagt Hiob  
 am 14. also; daß/ob auch gleich ein Mensch mit S. Paulo es dahin  
 brächte/ daß sein Conscientia und Gewissen à malo proposito,  
 von einem bösen Fürsaz rein und frey were/ daher auch keinen ge-  
 ringen Trost empfinde/ daß ihn sein eigen Herr nicht verdamme;  
 So ist doch Pauli und aller Menschen Conscientia und Gewis-  
 sen nicht rein absolute von aller Sünde/ kan daher auch die Ge-  
 rechtigkeit nimmermehr seyn/ die für Gott gilt/ wie zur andern  
 Zeit wieder das scheinheilige aber trostlose Pabsthum behauptet  
 wird/

wird/1. Cor. 4. 1. Joh. 3. Aber/gleichwie ein anders ist/keine Sün-  
de haben/ und aber ein anders/ keine Sünde thun/ wie klar S. Jo-  
hannes redet und spricht: Ihr wisset/ daß Christus ist erschie-  
nen / auf daß Er unsere Sünde wegnehme / und ist keine  
Sünde in ihm. Wer in ihm bleibet / der sündigtet nicht / 1c.  
1. Joh. 3. Da er doch hingegen auch saget; So wir sagen/ wir  
haben keine Sünde / so betriegen wir uns selbst/ und die  
Warheit ist nicht in uns / 1. Johan. 1. Also gehets auch mit un-  
serm Texte / denn ikund zu geschweigen/ daß sie per imputatio-  
nem, oder durch Zurechnung der allervollkommensten Heiligkeit/  
auch heilig vor Gott sind; So siehet doch der Text/in gemein/auf  
den Christen-Stand und Wandel/ daß sie niemand wissentlich be-  
liegen und betriegen/ und so viel an ihnen ist / niemand Aergerniß  
geben/wie S. Paulus nicht allein sich und alle seine Ampts-Nach-  
folgere ermuntert und saget: Lasset uns aber niemand ein Aler-  
gerniß geben/ auf daß unser Ampt nicht verlästert werde/  
sondern in allen Dingen lasset uns beweisen/ als die Diener  
Gottes/ in grosser Geduld / in Trübsalen / in Nöthen / in  
Aengsten und Schlägen/ 2. Cor. 6. Sondern auch S. Paulus  
und S. Petrus von allen Christen erfordert/ daß sie wandeln sollen  
ohne Tadel/ und lauter seyn als die Kinder Gottes/ unsträff-  
lich mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Ge-  
schlecht / unter welchen wir scheinen sollen und müssen / als  
die Leuchter der Welt/ Phil. 2. weil wir doch sind das außer-  
wehlte Geschlecht / 1c. zu verkündigen die Tugend des/ der uns  
beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren  
Licht / 1c. 1. Pet. 2. Sonderlich aber siehet der Text auf den  
Stand unser Glaubens-Bekänntniß / in ihrem Munde ist kein  
Falsches funden; kein *δόλος*, mendacium oder Lügen / sagt die  
Lateinische Bibel/ nemlich: Propter veritatem confessionis  
fidei, wegen der Bekänntniß ihres Glaubens und der reinen Evan-  
gelischen Wahrheit/ glossirt Gv. Estius, qui nullis tormentis  
vin-

vinci potuerunt, ut eam, quam semel Deo promiserant  
fidem negarent, sie haben sich keine Marter abschrecken lassen/  
an Gott treulos zu werden/ glossirt Bruno, quia ab hæresi &  
idololatria longissimè abierunt, sie sind von Abgötterey und  
Ketzerey entfernet/ & student pietati & soli Deo, &c. und suchen/  
in rechtschaffener Gottseligkeit niemand als Gott zu gefallen/ sagt  
Cornel. à Lap. Anderes ist zu übergehen/ daß sie allem/ was der  
Himlischen Wahrheit zu wieder/ sich im Glauben entreissen und  
enthalten/ Joh. 16. (Prout de mendacio cordis, oris, moris,  
operis, religionis, &c. it. Mendacii antiquitate, patria, patre,  
&c. 4. libris prolixè egit; Nicolaus Abram Soc. Jesu, in Uni-  
versitate Mussipontana SS. Literarum Interpres.) Und das  
ist die Perl der Heiligkeit und Lauterkeit.

Folget an diesem Jungfräulichen Ehren-Schmuck/ (β) der  
Rubin der Unschuld/ wenn der Text sagt: ἀμωμοί ἄ εἰσιν; denn sie  
sind unsträfflich/ welche Worte mit den folgenden/ ob sie gleich  
etliche Exemplaria gar nicht haben/ so sind sie doch ein beständi-  
ges Stück der ewigen Wahrheit/ und kan ein oder der andere  
Schreib- und Druck-Fehler unsere Andacht nicht hindern. So  
irret uns auch nicht das Wörtlein γὰρ, enim, denn/ daraus Corn.  
à Lap. causam præcedentium, eine Ursach erzwingen will/ daß/  
weil diese 144000. Jungfrauen ein so heilig Leben geführet/ so we-  
ren sie auch außerswehlet und vor Gottes Stuhl/ ic. Denn/ gleich  
wie bekant/ daß so wol dieses Wörtlein γὰρ, denn/ als auch ἄ εἰσιν,  
und andere/ an Seiten des Menschen/ keine verdienstliche Ursache  
andeuten/ sondern eine blosser Folge und Ordnung/ vermöge der  
Göttlichen Verheissung und Schlusse/ also daß/ wer im Glauben  
Jesum Christum ergreifen/ dem Anti-Christ und der Welt absa-  
gen/ Verfolgung deswegen leiden/ und doch treu bleiben werde/  
bis in Todt; der soll auch wiederum deswegen aus Gnaden reich-  
lich getröstet und ergetet werden; Ja/ gleich wie aus dem Grund  
des Texts hier signum causæ, non causa ipsa, des Glaubens

Zeichen und Zeugnisse eingeführet werden/wer vor Gottes Stuhl  
stehen soll / den kan man nirgend besser anmercken/ als aus einem  
aufrichtigen redlichen Christenthum / Liebe von treuen Herzen/  
von guten Gewissen und ungefärbten Glauben/ sonst kommt ei-  
ne pure klare *καταλογία* und Wäscherey heraus/ und folglicher  
Stand in der Höllengluth/ 1. Tim. 1. und Matth. 25. wie wieder  
Bellarm. Valent. Lorin. Estium, &c. der Calvinist Chamier  
erweisen wollen/ unsere Theologi aber mit Gott besser erwiesen  
haben. (vide Apologiam Aug. Conf. ad art. 4. Gerh. in LL.  
& Harm. perpetuo, &c.) Ja/ gleich wie unser Text eigentlich  
noch von wahren Christen in der streitenden Kirchen/ und folglich  
erst/ von der triumphirenden Kirchen redet/ als oben erinnert; Also  
nehmen wir an/ was Corn. à Lap. ferner bey diesem Texte discurs-  
rirt, und nach wenig Worten spricht: Nam alioqui nemo hanc  
vitam transigit, sine labe & macula aliqua veniali, Es ist kein  
Mensch in diesem Leben/ der nicht zum wenigsten sich mit läßlichen  
Sünden besudelt. Nun wollen wir ikt ex Bellarmini, Toleti,  
Navarri, Granatensis, und anderer Papisten öffentlichen Lehre  
nicht untersuchen/ was eigentlich in seiner Natur/ so zu reden/ oder  
Heßlichkeit vielmehr/ eine läßliche Sünde sey/ und wie sie es thö-  
richt gnug ex subreptione, parvitate materiae, und so fort/ be-  
schreiben und bekleistern/ (vide B. nostrum Hülseman. in Man.  
A. C. disp. 9. &c.) Wir setzen nur noch zu diesem des Corn. à Lap.  
Geständniß/ die Bekändniß des sonst giftigen Jesuiten Conzens,  
wenn er in Comm. Evang. p. 121. mit S. Augustino saget: Nul-  
lum fuisse, esse, futurum, excepto solo CHRISTO, cum in pec-  
cato, nati sint omnes. Es sey kein Mensch jemahlen gewesen/  
so sey auch noch keiner/ und werde auch in Zukunfft keiner angetrof-  
fen und gefunden werden/ der rein sey von Sünden/ außgenom-  
men den alleinigen Heyland und Seeligmacher Jesum Christum/  
weil doch die andern alle in Sünden empfangen und geböhren wor-  
den/ und setzet seine Befestigung hinzu/ und spricht: At hæc qui-  
dem



dem in confesso sunt; das ist allenthalben gestanden und bekant.  
Dahero nicht allein sein übriger Discurs gottlose und per se in  
Brunnen fällt/sondern wir fragen die Herren Jesuiten: Wo bleibt  
denn die heilige Jungfrau Maria? Ist kein Mensch ohne labe &  
macula, ohne Erbsünde empfangen und gebohren/hat auch kein  
Mensch ohne Sünde gelebet/als allein Christus/so muß die Jung-  
frau Maria allerdings auch unter jene Rolle gehören/was wird  
denn Bellarm. lib.4. de amiss. grat. cap.15.16.17. Svarez.in Th.  
p.3. q. 27. art. 1. Coster.in Chr. Instit. lib.5. Pererius disp.6. in  
c.3. ad Rom. Corn. à Lap. p.25. in Lucam, Fr. Alcazar de Im-  
mac. Conc.V. Mar. Johan. Spineda in Panegyrico de votis  
pro immac. Conc. conceptis, Gravina c.16. Curr. triumph.  
und andere thun/wenn sie nicht allein ex Constitutione Sixti IV.  
und des Conc. Trident. appendice decret. 5. &c. expressè leh-  
ren/das die Jungfrau Maria sey ohne alle Erbsünde empfangen  
und gebohren/sondern auch/wie Pererius l. c. redet/das sie ganz  
und gar keine Sünde ihr Lebenlang begangen/und das freylich da-  
her/weil sie vom Schlangensstich unverletzt geblieben. (Certum  
esse in ecclesia Catholica, B. virginem omnis peccati, etiam  
levissimi ac minimi per omnem vitam fuisse expertem,  
Pererius,) Allein/wir lassen billig die blinden Leiter fahren/  
kommen zum Text/ und finden ἀνώμους, oder solche unsträffliche  
Leute/die in voto und conatu, nicht allein fürsichtiglich/treulich  
und redlich allenthalben handeln/die verfluchte Sünde/ und son-  
derlich den Schlangen-Saamen in uns unaufhörlich beweinen/  
dämpfen/ tödten/ mit verkehrten Herzen/ stolzen/ hoffärtigen  
Geistern/ falschen Leuten/in Religion, Conversation, und au-  
dern Lügnern/ heimlichen Verleumbdern/Sycophanten, Calu-  
mnianten, Susurranten, einseitigen Informanten, die zuvor  
kommen die Richter und Leute einnehmen/ Cuniculanten, und  
was des Teufels-Geschmeiß mehr ist/nichts zu thun noch zu schaf-  
fen haben; Sondern auch confirmatissimam Angelorum  
coro-

coronam, die unwandelbare Englische Krone und Herrlichkeit suchen/ daß sie ἀμωμοι, ohne alle Fehler/ die Frömmsten seyn/ und die Gerechtigkeit haben möchten/ die besser denn aller Pharisäer und Heuchler/ Matth. 6. Weil wir aber dieser nirgend theilhaftig werden/ als allhier durch den Glauben an IESUM Christum/ und dort durch den vollkommenen Besitz/ und Befestigung in der ewigen Seeligkeit erst vollkommen haben werden/ so ist offenbar/ daß diese ἀμωμοι im Texte also genennet worden/ weil sie ihre Kleider gewaschen haben in dem Blute des Lammes IESU Christi/ das giebet die rechte Φερίνησιν καὶ βίον ἀκηλίθωτον Klugheit und ein unbeslecktes Leben/ den allertheuresten Rubin und Ehren-Schmuck aller warhaftigen frommen Christen/ davon wir dato auch kein Wort mehr sprechen/ wenn wir noch aufs fürzeste das dritte Kleinod an diesem Ehren-Schmucke ansehen/ welches ist (γ) der Diamant der Herrlichkeit/ Vergnügung und Beständigkeit/ wenn im Texte hinzu gesetzt wird; sie sind unsträfflich/ ἐνώπιον ἑ Ἰσόνης ἑ Θεῶ, vor dem Stuhl Gottes. Welches denn eine gewaltige hohe Ehre und Glückseligkeit ist. Die Königin aus Reich Arabia lobte die Knechte Salomo seelig/ daß sie allezeit für ihm stehen und seine Weißheit hören künden/ 1. Reg. 10. Wie auch im 12. Cap. hernach gedacht wird/ daß sie Rehabeams geheimbde Rätthe gewesen/ wiewol er mit seinem und des ganzen Reichs höchsten und grösten Schaden/ ihren weisen Rath verworffen. Und sind daher freylich die allerseeligsten Creaturen die H. Engel/ die allezeit das Angesicht des Vaters im Himmel sehen/ und ihm dienen/ Matth. 18. Und diese Ehre und Würde haben auch die auß-erwehlten Kinder Gottes/ der sie nicht allein ante thronum gratiæ, in der allervollkommensten Gerechtigkeit seines Sohnes IESU Christi/ theilhaftig werden/ tegendo, wenn IESUS/ der einige Gnaden-Stuhl und Thron/ des Gesetzes Strahlen und unsere Sünden decket/ placando, alles in seinem sangvine victimali und Opfer-Blut versöhnet/ Rom. 3. Ebr. 9. intercedendo, wenn

Er

Er uns vertritt/vor uns bittet/1. Joh. 2. Rom. 8. Ebr. 7. 9. (contra Pontificiorum stolidissimum thronum Marianum, thronum indulgentiarum, & thronum reliquiarum, &c.) sondern auch folglich dort im ewigen Leben/ die allergröste ansehnlichsten Ehrenstellen/ vor seinem allerheiligsten Ehren-Stuhl/ besitzen werden. War es ein hohes/ wenn David zum Abjathar sagte: Bleibe bey mir/ und fürchte dich nicht/ wer nach deinem Leben stehet/ der soll auch nach meinem Leben stehen/ und solt mit mir behalten werden/ 1. Sam. 22. War es ein grosses/ das Barsillai angetragen wurde/ daß er allezeit vor König David das Brodt essen/ und aller Königlichlichen Herrlichkeit mit geniessen solte/ 2. Sam. 19. Ach mit was ewiger unaussprechlicher Herrlichkeit und Seeligkeit werden doch dort die Kinder Gottes überschüttet werden/ wenn der allmächtige Gott und das Lamm selbst den Tempel/ Stuhl/ und alles in allen seyn wird/ Apoc. 21. da wird es recht heissen: Im Himmel werden wir haben/ O Gott/ wie grosse Gaben/ zwart hier schon seelig doch in der Hoffnung/ weil die exceptio crucis mit unterläufft/ dort aber soll alles seren, und eine lautere ewige Freude seyn und bleiben/ Freude die Fülle und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich/ Psalm 16. Und das ist auch also in aller Kürze und Einfalt der herrliche Ehren-Schmuck der gläubigen Kinder Gottes/ als 144000. heiliger und reiner Jungfrauen.

### Ufus.

Schließlichen/ so behalten wir bey ist erklärten Spruche zur Lehre/ daß unser ganzes Christenthum ein Jungfräulicher Ehren-Stand ist/ nicht in der Schwachheit/ wie denn das Weibliche Geschlecht das schwächste Werkzeug genennet wird/ 1. Pet. 3. Sondern in der Vermählung mit Christo/ unserm einigen Seelen-Bräutigam/ Heyland und Seeligmacher/ in dessen pretiositatibus und Herrlichkeiten wir geschmückt einher gehen/ da seine allerheiligste Empfängniß ist unsere Empfängniß/ seine allerheiligste

S

Geburt

Geburt unsere Geburt/ seine allerheiligste Kindheit unsere Kindheit/ sein Leben/ Trost/ Freude/ Unsterblichkeit/ Himmel und Seeligkeit/ auch unser Leben/ Trost/ Freude/ Unsterblichkeit/ Himmel und Seeligkeit ist / sonderlich seine Gerechtigkeit / die allein vor Gott gilt/ daher ursprünglich alle andere Seeligkeiten herfließen/ wie auch von solchen hier angefangenen unsträflichen heiligen Jungfräulichen Christen-Stand/Wandel und Leben/wie er allererst dort im ewigen Leben seine Vollkommenheit erlangen wird/2c. auch in Apoc. am 19. Capitel gedacht wird/ daß die Hochzeit des Lammes kommen sey/ und sein Weib habe sich bereitet/ herrlich geschmücket/ und es sey ihr gegeben worden sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden/ und die Seide sey die Gerechtigkeit der Heiligen/ da werde erst in den allerschönsten Jungfräulichen Herrlichkeiten sich der HERR Christus/ das Lamm selbst darstellen seine Gemeine/ daß sie herrlich sey und unsträflich / die nicht habe einen Flecken/ oder Runzel/ oder daß etwas/ Ephes. 5. Daher auch ursprünglich die heroische Glaubens-Reuschheit kommt/ daß wir mit falscher Lehre und anderer Leichtfertigkeit nichts zu thun/ nichts zu schaffen haben. Daher kommen ursprünglich die Wunderthaten Jaels/ Judith Heldenthaten/ wie Maria Magdalena viel herghafftiger war/ als Petrus/ Jacobus und Johannes/ die doch Seulen seyn solten/ eben wie auch von der Anastasia solche Königliche consilia und heroicæ pietatis specimina gerühmet werden/ daß Lutherus saget/ es bedüncke ihm/ sie habe wol hundert Herzen gehabt. Zwart die Papisten/ damit wir auch der Wiederlegung nicht vergessen / appliciren diesen Text nur auf Nonnen- und Mönchen-Stand/ und wollen/ ich weiß nicht/ was vor Verdienst der guten Wercke daraus erzwingen; Allein/ und wie oben schon die Thorheit ist abgeleinet worden/ und wir auch gewiß versichert sind/ daß/ wie das ewige Leben/ so wol an sich selbst/ als wegen seiner sonderbaren Vorzuge und Ehren-Stuffen/ ein lauter χάρισμα, Gabe oder Gnaden-Geschencke ist/ Rom. 6.

Also

Also könnten wir auch der Papisten anderweitige Thorheit hier  
herrlich wiederlegen / wenn sie keine unsichtbare Kirche zulassen  
wollen / da doch im Texte die Jungfrauschaft / als ein innerlicher  
gläubiger Herzens-Schmuck angegeben / und mit Fingern geden-  
tet wird / daß der nicht ein Jude sey / der außwendig ein Jude ist / so  
sey das auch keine Beschneidung / die außwendig im Fleische ge-  
schicht / sondern daß sey ein Jude / eine rechte Jungfrau / die inwen-  
dig verborgen ist / und die Beschneidung auch Jungfrauschaft des  
Herzens ist / die im Geist und nicht im Buchstaben geschicht / wel-  
ches Lob ist nicht aus Menschen / sondern aus Gott / Er auch allein  
kennet die / die ihm von reinen Herzen folgen / Rom. 2. 2. Tim. 2.  
Und anders ist und wegen der Papisten zu geschweigen / So könnten  
wir auch die Donatisten, Catharos, Wiedertäufer / Stiffelisten /  
Methisten / und andere Phantasten / erinnern / daß / wenn sie aus  
diesen und dergleichen Sprüchen eine ex omni parte und in allen  
respect durchaus reine / heilige / Sündenlose Kirche sich einbilden /  
sie auf die Glaubens-Reinigkeit sehen / im übrigen in ihren eigenen  
Busen greiffen und fühlen sollten / ob sie denn auch Fleisch und Blut  
hätten / da ihnen denn gewißlich ihr Elend gnugsam unter Augen  
leuchten würde. Ja / die Splitter-Richter hätten hier auch ihre  
Lectio, wenn sie meinen: Diesem / Jenem wirfft man dieses /  
jenes für / er wird auch verfolgt und sehr gekräncket / E. kein Kind  
Gottes / E. ein solcher böser Bube / da sie doch hören und sehen sol-  
ten / mit was Grund der Wahrheit? Ein Mensch siehet / was für  
Augen ist / GOTT aber siehet das Herz an / und weiß gar  
wol die Glaubens- und Lebens-Redlichkeit seiner 144000. Jung-  
frauen / 1. Sam. 16. Allein / wir eilen zum Ziel / und sehen nach der  
Zucht und Tugend-Lehre; Sind Christen Jungfrauen / so sollen  
nicht allein alle Jungfrauen sich also verhalten / daß alle Christen  
an ihnen einen steten Spiegel der Reinigkeit / Heiligkeit / Keusch-  
heit / Kampf und Streit wieder die Bosheit und Hurerey / oder  
Unzucht der Welt / sehen und haben; Sondern sie und wir sollen

auch täglich unsere Kleider helle waschen in dem Blute des Lammes Jesu Christi/ auch Niemand und Nichts mehr lieben/ als das Lamm Gottes Jesum Christum; Denn/ wer Vater und Mutter/ Sohn oder Tochter zc. mehr liebet als Jesum Christum/ der ist sein nicht werth/ Matth. 10. Lieben/ nicht allein über alles/ sondern auch beständig folgen. Lasset uns nichts scheiden von dieser Liebe Gottes und des Lammes/ ihm nicht nachzufolgen/ Rom. 8. Nein/ sondern wenn der Herr uns auch mit Abraham wohl versuchen/mit Hiob gar tödten wolte/ laßt uns doch hoffen und folgen/ wir werden/ wie sie/ zeitlich/ geistlich/ ewig doch wiederumb erquickheit werden; Verfolget dich die Schand-Welt/ du wirst gehasset umb Christi willen/ Folge du nur dem Lamm/ und sage mit David: Dennoch bleibe ich stets an dir/ Herr Jesu/ zc. Wenn ich nur dich habe/ quis mihi in caelo, in terra? so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ Psalm 73. Wie wird sich Jesus Güte über uns ausbreiten! Es heißt/ durch viel Leiden/ aber wohin? Nirgends hin/ als zum Lamm/ zu seiner ewigen Herrlichkeit/ da wir recht in Jungfräulicher Herrlichkeit/ Seeligkeit/ Kranz/ Kleid und Ehren-Schmuck leuchten werden wie die Sonne ins Waters Reich; Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ was der Geist Gottes den Gemeinen prediget.

Nun so helffe doch zum seeligen Beschluß der treue und wohlfromme Gott/ daß wir uns alle hier wohl halten/ der rechten Jungfräulichen Ehre/ Keuschheit/ Tugend also herzlich annehmen/ und dem Lamm folgen/ damit wir auch mit und nach des Lammes allerheiligsten Fußtapffen/ eingehen in das ewige Leben/ Ihm allein sey Ehre/ Preis und Ruhm/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/

AMEN!



Und

Und zu solcher keuschen außerswehlten Jungfrauen: ja heil-  
gen Engel-Schaar/ ist/ der Seelen nach/ allbereit ver-  
setzet worden unsere seel. Jungfrau Dorothea OLEARIIN,  
welcher wir das traurige Geleite izund vollends zu ih-  
rer Ruhe geben sollen/ welche in Wahrheit als ein rech-  
tes Jungfräuliches Muster in gläubiger Erleuchtung/  
Freyheit in der Beherrschung der Sünden/ auch eige-  
nen Reinigkeit und Heiligkeit/ Gehorsam und Tugend  
unserm Hällischen Frauen-Zimmer kan vorgestellet  
werden/ folget auch nun in Ihrem Jungfräulichen  
Ehren-Kranze/ Ehren-Kleide und Ehren-Schmuck in  
ewiger Heiligkeit dem Lamme/ wo es hingehet/ und ste-  
het vor Gottes Stuhl.

Von derselben ehrlichen Ankunfft/ Christlichen Le-  
ben und seeligen Sterben/ dem Herkommen nach/  
noch dieses zu melden ist.

**D**ie ist die im HERRN seelig entschlaffene  
Wohl-Ehrbare/ Hoch-Ehr- und Viel-Tugend-  
begabte Jungfrau Dorothea Olearien/von Christ-  
lichen und wohlbelobten Eltern/ als ein grüner  
Delzweig entsprossen/ und allhier zu Hall im Jahr  
Christi 1643. den 14. Augusti zur Welt geböhren.

Ihr geliebter/ und izo schmerzlich-leidtragender Vater/ ist  
Herr Doctor Gottfried OLEARIUS, dieser löblichen Stadt-  
Kirchen wohlverdienter Superintendens, des Wohl-Ehrwürdi-  
gen Ministerii Senior, dieser Kirchen zu Unser L. Frauen Pastor,  
und des Gymnasii Inspector.

Die Mutter/ware/die in Gott seelig ruhende weiland Wohl-  
Erbare an Gottseligkeit und Tugend hochbegabte Matron/ Frau  
Elisabeth/ geböhrene Schässerin/ weiland des Fürstl. Magdeb.  
hochbestallten Hof- und Justitien-Raths/ auch Salz-Gräfens

allhier/ Herrn D. Johann Schäffers/ und Frauen Barbaren  
Bauerin/ vornehmen Geschlechterin von Strassburg/ Eheleibli-  
che Tochter.

Ihres seel. Groß-Vaters/ Herrn D. Johann Olearii, bey  
dieser lieben Stadt Gemeinden in seinem Superintendenten-  
Ampt 42. Jahr lang treugeleistete Meriten und Ehren-Ruhm/  
ruhen noch bey allen/ die Gottes Ehre und dessen treue Diener lie-  
ben/ in immergrünenden Andencken; Deswegen man hiervon/ als  
auch von andern löblichen Vorfahren/ Mütterlicher Seiten/ ein  
mehres hier bezubringen/ überflüssig achtet.

So bald nun wohlgemeldte Eltern die seel. Verstorbene/ als  
ein liebreiches Ehe-Pfand von der Hand des HERRN erhalten/  
haben Sie dieselbe ungesäumt/ folgenden 16. Augusti, zur heiligen  
Taufe und gnadenreichen Wiedergeburt befördert/ und vermit-  
telst der darzu erbetenen Christlichen Tauf-Zeugen/ als Herrn  
Wolfrad Drachstedts seel. E. E. Hochw. Raths Geheimden/  
vornehmen Patricii und Pfanners allhier; Ferner Frau Justi-  
nen/ damahls Herrn Wirthalter Michael Dörners/ 180 Herrn  
D. Joachim Delhafens/ Fürstl. Magdeburg. Schöppenstuhls  
Assessoris, und vornehmen Jcti geliebten Haus-Ehren; Inglei-  
chen Frau Helenen/ Herrn Cämmerer Christian Dvezens seel.  
Ehe-Liebsten/ dem HERRN Christo/ als dem Himlischen Del- und  
Lebens-Baum/ durch ein andächtiges Gebet fürtragen/ auch mit  
dem schönen Nahmen Dorothea/ als eine/ vom Vater des Liech-  
tes/ erhaltene wehrte Gottes-Gabe/ benennen/ und dem Buch  
des Lebens einverleiben lassen; Hiernechst aber allen möglichen  
Fleiß angewendet/ daß dieselbe von zarter Kindheit an/ in aller  
Gottesfurcht/ Erbarkeit/ Häußlichen Geschicklichkeit und andern  
Jungfräulichen Tugenden wohl auferzogen werden möchte:  
Wozu Sie denn so wol Ihres Orts/ nechst dem lieben Gebet/  
welches bey der Kinder-Zucht das fürnehmste/ an täglicher An-  
führung und exemplarischer Reizung/nichts ermangeln lassen/ als  
auch



auch treuer Mittels-Personen sich bedienet/ (darunter vornehmlich und danckmütig zu erwehnen/ Tit. Herz M. Christoph Lucht/ 1650 wolverordneter Pastor zu S. Ulrich und Scholarcha allhier/ welcher/ als damaliger Privat-Informator der geliebten Brüder der selig Verstorbenen außgangs anno 1652. und biß Ostern 1653. Ihr auch mit erbaulichen Unterricht treulich zu statten kommen.) Und hat man iederzeit/ mit nicht geringer Freude/ an Ihr verspühret/ wie Sie/ Ihr von Gott verliehenes fähiges und sonderlich gutes Ingenium, Verstand und Gedächtniß/ mit freudiger Willigkeit/ als einen fruchtbaren Pflanz-Garten/ dermaßen wol anlegen und erbauen lassen/ daß Sie schon vorm zehenden Jahre ihres blühenden Alters/ nebst dem vorher gründlich gefaßten Catechismo/ auch fertigen Schreiben und Rechnen/ eine nicht gemeine verständliche Wissenschaft der Hauptstück Christlicher Religion und Glaubens erlanget/ und/ aus eignen Gottergebenen Trieb/ nicht eher abgelassen/ biß Sie den ganzen heiligen Psalter Davids/ nebst einer grossen und täglich vermehrten Anzahl der fürnehmsten Lehr- und Trostreichen Kern-Sprüche/ aus Gottes Wort/ außwendig gelernet; Dieweil Sie von Jahren zu Jahren mehr erkant/ daß allein in dem Göttlichen seligmachenden Wort die Himlische Weisheit/ und wahren Güter der Seelen/ zu befinden/ welche uns von der ärgerlichen Welt absondern/ mit unsern Gott unabwendlich vereinigen/ zum rechten Leben weisen/ und in Noth und Todt/ wann alle Eitelkeit verschwindet/ beständigen Trost/ Labfal/ Ruhe/ Fried und Seligkeit zu geben vermögen. Dannenhero auch diesel. Verstorbene diesem Einig-Nothwendigen und bestem Theile eiferig nachzutrachten/ nechst fleißiger Anruffung Gottes/ mit beten und singen/ ihre höchste Freude seyn lassen/ und die höchstvergnügte Beruhigung ihres Herzens gesucht/ in täglich-fleißigen Lesen und betrachten der H. Schrift/ und andere zu erbaulicher Übung der Gottseligkeit dienlicher Bücher/ hiernechst auch/ Ihr tugendliebendes Gemüht/ aus bewährten Weltlichen Historien und

und Tugend-Schriſſten/ zu ergehen nicht unterlaſſen/ aber iederzeit ernſtlich gehaſſet alle verführliche Bücher der Alamodiſchen Welt/ dadurch viel Zeit/Ehre und Zucht/mit unwiederbringlichen Seelen-Schaden verderbet/ und an ſtatt der Gottesfurcht und Erbarkeit/ der Gift alles üppigen Weſens/ zarten Herzen eingepflancket wird.

Wie nun die Seelige Ihr unverfälſchtes Chriſtenthum/ vor Gott und der Welt/ ohne Heuchelei/ richtig/ und alſo geführt/ daß iederzeit die Haupt-Tugend der Gottesfurcht/ nebst wahren lebendigen Glauben/ an Ihr mercklich herfür geleuchtet/ und Sie in den Vorhöfen des HERREN ſich fleißig finden laſſen/ daſelbſt/ ſo wol an Sonn- und Feſt- als Werkel-Tagen/ die Predigten Göttlichen Wortes aufmerckend gehöret/ denſelben zu Hauſe wol nachgedacht/ des hochwürdigen Nachtmahls JEſu Chriſti zum öſtern heilbegierig genoſſen/ (wie denn noch neulich am H. Neuen-Jahrs Tage von Ihr zuletzt öffentlich geſchehen/) ihres Tauff-Bundes ſtetig eingedenck geweſen/ demnach Ihr Leben in immerwährender Bußfertigkeit/ und Erkantniß ihrer Schwachheiten/ geführt/ in wahrer Demuth/ und Verſchmähung der üppigen Welt-Hoffart/ daran Sie einen herglichen Greuel empfunden/ überdas auch/ ſo manches an Leib und Gemüthe von ihrem lieben treuen Gott Ihr zur heilsamen Probe auferlegtes Creutz/ mit wahrer Geduld ertragen/ auch vormahls unterſchiedliches Glück zeitlicher Heyrath und Verſorgung/ der Liebe ihrer Eltern/ und/ noch vielmehr/ der ewigen Himmels-Wohlberathung/ nicht vorzuziehen/ ſich reſolviret. Als hat Sie auch gegen ihre liebſte Eltern ſich iederzeit/ anders nicht/ als einer frommen Tochter zuſtehet/ verhalten/ denſelben kindlichen Gehorſam/ Ehre/ Liebe und Treue erwieſen/ ſonderlich bey vielmahliger Unpäſſlichkeit der ſeel. Frau Mutter/ als ſeit dero tödtlichen Abgang nun ins dritte Jahr dem hochbetrübten Herrn Vater/ deſſen einsamen Alters-Tagen/ nechſt Gott einiger Aufenthalt Sie bey ſeinem Haußweſen und deſſen Verpflegung

der=

dergestalt gewesen/das Sie mit sonders behutsamer Sorgfalt iederzeit sein bestes gesucht/ und/ mit Willen/ oder vorsehlich/ Ihn niemahls erzürnet oder betrübet/ vielmehr aber/ das Er/ durch ihren besorglichen Todes-Fall/in Trauren und Leidwesen gesetzt werden sollte/ herzlich beseufzet.

Dergleichen Lieb und Treue/ sampt allzeit gutherziger Verträglichkeit/ hat Sie auch rühmlich verspühren lassen/ ihren beyden einig-überbliebenen lieben Brüdern/ wie dem leiblichen/ also auch dem ältern/ und beyderseits Kindern/ auch allen andern/ so wol Bluts-Freunden und Anverwandten / als Bekanten und Freunden/ wie sie Nahmen haben mögen: Welche sampt vielen Nothleidenden/ und sonst Verlassenen/ Ihr mitleidendes wohlthätiges Gemüht nicht ungerühmet/ und Ihr wohlverdientes Ehren-Andencken nicht werden verloschen seyn lassen.

Anlangend aber das sel. Ende der sel. Verstorbenen/ und ihres Christlich Jungfräulichen Lebens/ so ist an dem/ das der höchste Gott/ und durch denselben die Natur/ Sie/ bey zarter Leibes-texturâ und Beschaffenheit/ mit einem warmen truckenen Temperament und subtilen Lebens-Geistern begabet/ dabey zugleich/ in ihrem Leibe/ ein fermentum acido-acre, & bilis cum lymphâ quodammodo acris sich befunden / welche Leibes-disposition sonderlich zu geschwinden und zwar hitzigen Zufällen geneigt/ in dem durch ein gering erratum in rebus non-naturalibus solche humores corporis leichtlich aufwallen/ und hernach/ so balde Sie mit der Geblüts-massâ vermengert worden / derselben ohne des subtile Spiritus, noch mehr attenuiren und entzünden. Inmaßen auch dieses bey der sel. Verstorbenen sich ereignet/ da Sie allbereit vor 7. Jahren/ im Jahr 1669. den 20. Decemb. an einem hitzigen Fieber unverhofft sehr bettlägerig worden/ welches den 26. Decembr. dermaßen mit Hitze und Mattigkeit zugenommen/ das Sie/ nebst allen Angehörigen/ damahls Ihr Ende gänzlich vermüthet/ und doch durch Göttliche Gnade/ vermittelst des seel. Herrn D. Carl Schaf.

J

Schaf.

Schäffers/ und Herrn D. Christoff Knauts/ beyder/ successivē,  
Stadt-Physicorum, angewandten guten Raths und Arzney-  
Mittel/ auch der ziemlichen Beyhülffe der Natur/ den 27. Dec.  
damals/ durch eine laudabilem crisin, per hæmorrhagiam, su-  
dorem & diarrhœam, davon entlediget und erhalten worden.  
Von solcher Zeit an/ ist Sie bey ziemlicher Gesundheit gewesen/  
außer daß ie zuweilen einige Fluß-Beschwerden/ und/ ob de-  
stillationes lymphæ acidioris & acrioris, Husten und kurzer  
Athem/bey Ihr sich mercken lassen/ biß den verwichenen 20sten Ja-  
nuarii ißtauffenden Jahres/ Ihr ein ungewöhnlicher Husten und  
Mattigkeit aller Glieder/ mit innerlicher Hitze ankommen/bey de-  
ren Anhaltung/ den 23. dito, sich die bisher grassirenden Nasern/  
in dem Angesichte und am Halse/ mit grosser Herzens-Angst/mer-  
cken lassen/ welchen allen aber/ nechst dem Gebet/ von dem aber-  
mals hierzu ersuchten Herrn Physico D. Knauten/ mit Bezoarti-  
schen austreibenden/ Herkstärckenden und der malignität wieder-  
stehenden Arzney-Mitteln/ so Tags als Nachts/ secundum Ar-  
tis principia, sorgfältig und rühmlich begegnet worden/ also/ daß  
die grosse Herzens-Angst sich ziemlich verlohren/ und die Nasern  
in dem Angesichte/ auf der Brust/ und Rücken/ auch an den Armen  
und Füßen wol heraus kommen seynd. Allein/ zu einer beständigen  
Besserung hat sichs nicht wollen anlassen/ in dem den 25. Januarii  
Abends nach 6. Uhr sich eine heftige Hitze und Aufwallung des Ge-  
blüts/ mit grossen Schweiß und Mattigkeit ereignet/ welche aber ge-  
gen die Nacht um 10. Uhr sich wieder verlohre/ und einige Ruhe dar-  
auf erfolget. Der 26. und 27. besagten Januarii machte gute Hoff-  
nung zur Genesung und bald erfolgender restitution, weil die Na-  
sern nicht allein vollkommenlich heraus/ keine Hitze und Herzens-  
Angst mehr fürhanden/ und es gänzlich anzusehen gewesen / als  
wann selbige nunmehr sich wieder zu verlieren beginnen wolten.  
Bey angehender Nacht aber/ des 27. Januarii, hat solche Hoffnung  
sich wieder veränderlich gezeiget/ da nemlich/ gleich Abends umb  
6. Uhr

6. Uhr die Hitze/und nach 8. Uhren grosse Bangigkeit und Drücken  
am Herzen/ nebst einem kleinen abwechselnden delirio, sich wieder  
eingestellt/worben starcker Schweiß und Mattigkeit/dieselbe gan-  
ze Nacht hindurch/ angehalten / und gnugsame Anzeigungen der  
dissolution des Geblüts sich blicken lassen/das die seel. Verstorbe-  
ne bald selbst gefühlet/ Ihr ohndes zarter/kraftloser und abgemat-  
teter Leib werde solche heftige motus nicht länger aufstehen kön-  
nen: Wie denn folgenden 28. dito, unerachtet/nebst Zuziehung des  
HochFürstl. S. M. Leib-Medici, Herrn D. Johann Siebolds/  
und wohlertheilten guten Raths/der fleißig gebrauchten Cordia-  
lium und Alexiteriorum, die Mattigkeit dennoch von Stund zu  
Stunden sich vermehret/bis endlich bey Antretung der Ritter-  
nacht/ ihre Herzens-Kräfte völlig gebrochen/und das seelige En-  
de nach Gottes Willen erfolget.

Wie nun die seelig Verstorbene lange Zeit mit der Christlichen  
Sterbe-Kunst umgangen/ dahin alle ihre Übung der Gottseligkeit  
gerichtet/und vielmals gegen die Ihrigen erwehnet/wie Ihr tägli-  
ches Seufzen zu **GDZ** wäre/das Er Sie vor dem betrübtten  
Waisenstande bewahren/und den Abgang ihres lieben Herrn Va-  
ters (den **GDZ** noch gnädig länger fristen und trösten wolle!)  
nicht erleben lassen möchte; Als hat Sie solche Todes-Bereitschaft  
auch im Werck erwiesen; Und ist noch bey viel Bekandten unver-  
gessen / welcher maßen vor 7. Jahren/in damahliger und vorer-  
wehnter tödtlicher Kranckheit/ Sie sich ganz getrost gefaßt ge-  
macht/ mit **GDt** und Menschen verfühnet/die Ihrigen gesegnet/  
alle Behör/ nebst igt erklärten Leich-Text / gegen ihren ältern  
Bruder/ zu ihrer Bestattung genau befohlen/ und sonderlich da-  
mahls den 26. Dec. den andern H. Weihnachts-Feyertag / ihrer  
Auflösung erwartet: Doch hat es dem höchsten **GDt** gefallen/ Ihr  
Lebē aus den Thoren des Todes daselbst zu reißen/und noch ferner/  
sonderlich ihren geliebten Eltern/ und bishero dem Herrn Vater  
zu Trost und Beystand/ Sie bis hieher noch eine Zeitlang leben zu  
lassen.

Als aber dißmahl Gottes heiliger Rath und Wille gewesen/  
diese fromme Seele der bösen Welt nicht länger zu gestatten/ und  
der letzte Vorbot ihres Todes/die gefährliche Kranckheit/ Ihr zuge=  
stossen/ (wiewol erst mit geringen Anfall/ so Sie auch nicht sonder=  
lich geachtet/ und den öffentlichen Gottesdienst/ so wol den dritten  
Sontag nach Epiphaniæ, als zuletzt/ bey darauf folgender Mon=  
tags=Predigt ihres Herrn Vaters/ besucht/ auch bis zum 24. Janua=  
rii sich noch außer Lagers gehalten/) hat Sie abermals in würck=  
liche Todes=Bereitschaft sich zu stellen nicht vergessen/ nebst tägli=  
chen Gebet und andächtiger Ergebung zu Gottes gnädiger Fü=  
gung/ mit den Anwesenden (doch unvermerckt ihrem Herrn Va=  
ter/ und zwar Ihn nicht zu kräncken/ welches/ wo es durch ihren  
Todt geschehen solte/ Sie allzeit hergklich betauert/) stets von ih=  
rem sel. Abschied/ und folgender Anstalt ihrer Beerdigung/ gere=  
det/ Ihr vorher bereitetes Sterbe=Geräthe herbey geschafft/ aller=  
meist aber nach dem Himlischen Zehr=Pfennig hergkliches Verlan=  
gen getragen/ und zu dem Ende/ bey zunehmender Kranckheit/ ih=  
ren lieben ältern Bruder am 4. Sontag Epiphaniæ vor und nach  
der Frühmetten=Predigt/ wieder zu sich fodern lassen/ mit Ihm/ wie  
vormahls unterschiedlich / fleißig gebetet / und umb Beförderung  
ihres entdeckten Verlangens/ inständig angehalten: Darauf dann/  
früh nach 6. Uhr/ auf Ersuchen/ Ihr geliebter Beicht=Vater/ Herz  
M. Christoph Andreas Merck/ dieser L. Fr. Kirchen wohlverdien=  
ter Archi=Diaconus, unsäumig zu Ihr kommen / dem Sie/ mit  
wohlgefaßten Worten eine nachdenckliche Beichte gethan/ hierauf  
die tröstliche Sünden=Loßzehlung / und dero Versicherung / das  
hochwürdige Nachtmahl IEsu Christi mit hergklicher Andacht und  
Geist=Begierigkeit erhalten und empfangen. Und in Krafft sol=  
ches Himlischen Labsals/ und beschehenen tröstlichen Zuspruchs/ so  
wol des ikt ermeldten Herrn Beicht=Vaters/ als auch nachfolgendes/  
durch den ferner ertheilten Trost bey freundlicher Besuchung des  
Fürstl. Sächs. Magdeburg. Hof=Predigers/ Herrn D. Johann  
An-

Andreæ Olearii, ihres geliebten Herrn Vatters/hat Sie sich der-  
maßen gestärcket befunden/ daß Sie ihrem Gott dafür herzlich  
gedancket/ und seinem heiligen Willen alles anheim gestellt.

Als nun/ bey zunehmender Hitze und Mattigkeit/ auch ereig-  
neten Zucken und andern Zufällen/ besagter Sonntag sich geendi-  
get/ und die Nacht herbey getreten/ ließ Sie doch nicht ab/ nebst  
fleißigen Brauch der Arzney-Mittel/ samt den lieben Thringen/  
Gott inbrünstig anzuruffen/ und begunte so viel frischer zu reden/  
als näher Sie dem Ende war. Und ob man wol/ durch gesuchte  
Stille/ Ihre Gedancken besser zu beruhigen/ und Sie zu einem  
Schlaffe zu befördern suchte/ deswegen auch Ihr Herr Vater/ und  
Bruder (welchen Sie insonderheit heimlich bate/ auf Erforderung  
unsäumig wieder zu kommen/) gegen 11. Uhr Sie mit Gebet ein-  
segneten/ wolte sich doch/ so wenig/ als die vorige Nacht/ einiger  
Schlaff bey Ihr finden/ Sondern es kam immer näher der letzte  
Kampf/ zu welchen/ bald darauf/ um 1. Uhr so wol Ihr lieber Bru-  
der/ als auch um 2. Uhr dero geliebter Herr Vater/ geruffen wur-  
den/ welche/ nebst denen Anwesenden (von denen/ Ihrem Begeh-  
nach/ vorher allerhand schöne Gebet/ sonderlich vom Leiden und  
Sterben Jesu Christi/ Ihr fürgelesen/ auch viel herzliche Seuf-  
zer fürgesprochen worden/) Ihr mit ferner andächtigen Gebet un-  
ablässig beygestanden/ biß Sie endlich/ nach und nach/ sonderlich bey  
darzu kommenden Steck-Fluß/ ganz stille worden/ und unter dero  
ertheilten Segen/ Montags früh um halbweg 3. Uhr/ ohn einiges  
Zucken/ Ihr wolgeführtes zeitliches Leben/ so Sie höher nicht/ als  
auf 33. Jahr/ 5. Monat und 2. Wochen gebracht/ mit aufgebung  
Ihres Geistes in Gottes Hand/ auf Ihren Erlöser Jesum Chri-  
stum sanft und seelig beschloffen hat.

**N**un der seeligsten Jungfrau Dorotheen Oleariin,  
Ist gewaltig wohl geschehen/ und wie Sie/ ein so  
heiliges Gefäß/ Tempel und Wohnung des H. Geistes  
gewe-

gewesen ist; also hat auch **G**ott mit **I**hr geeilet aus  
diesem Leben/ Sie ist/ als eine reine heilige Jungfrau  
und Braut/ **J**esu Christo/ ihrem **H**ERRN und Bräu-  
tigam/ zugeführt worden/ wie Sie hier im Glauben/  
Liebe/ Hoffnung und Geduld/ dem Lamm gefolget/  
also ist Sie nun auch mit Christo in Himmlischer Ruhe/  
da Sie auch in alle Ewigkeit bleiben wird. Der Va-  
ter aber aller Barmherzigkeit und **G**ott alles Tro-  
stes/ erfülle alle hierüber Hochbetrübt/ mit dem Trost  
des **H**. Geistes/ gebe **I**hnen sämtlich seinen gnädigen  
Willen zu erkennen/ und erfreue Sie wieder nach die-  
sem schweren Betrübniß/ zeitlich und ewiglich. Dem  
abgeseelten Körper aber verleihe **G**ott im Staube  
der Erden eine sanfte Ruhe/ und dermaleins am jün-  
gsten Tage eine fröhliche Vereinigung mit der Seelen/  
und Eingang zum ewigen Leben. Uns alle erhalte  
**G**ott in seiner Gnade/ daß wir uns unser Sterblich-  
keit also erinnern/ damit wir an unsern lebendigen Er-  
löser **J**esum Christum mit wahren Glauben halten/  
und seiner Seeligkeit in Ewigkeit genießten mögen/  
Welches uns allen aus Gnaden verleißen wolle **G**ott  
der Vater in Krafft des **H**. Geistes/ umb **J**esu Christi  
Willen/ welchem sey Lob/ Preis und Danck ge-  
sagt ist und in Ewigkeit/ Amen!

¶ (o) ¶  
¶



UM  
AE

OBIS

M

PIET  
T

LIJA

Pon Zd 1333, Q\*

f

ULB Halle 3  
002 512 181



Sb.

VD 17



Zd 1333 OK

11.5



Nach ihren  
Die Hoch  
**Jung**  
Des  
**Herz**  
Der Heil. G  
der Kirchen die  
ten Superint  
toris  
Ein  
Nachdem Si  
gebohren/den 29  
seligen Jungfr  
den 5. Febr.  
Aus de  
In der Kirc  
W. Ch  
Gedruc

QK. 264.

Ehren-Kleide  
t seligkeit  
**thea**  
en und  
**MARI**  
ten Doctoris,  
sen hochverdien  
mnasii Inspe  
nisterii  
hter/  
allhier zur Welt  
4. Jahr ihres gott  
orben/ und darauf  
ttung/ zu ihres  
der Hohen  
Einfalt gezeigt/  
eben  
**St. Ulrich**  
und Erben.

IV, 458.  
9

